



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

105 (4.3.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-228360](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-228360)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei in Haus oder durch die Post monatlich **RM. 2.50** ohne Abgabe. Bei event. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse nachher zu verordnen. **Postbestellungspreis:** 17.000 Mark. — Hauptgeschäftsstelle: E. O. L. — **Vertrieb:** Nebenstellen: Waldhofstraße 6, Schönebergstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm: **Abdell.** — **Telefon:** Mannheimer Mannheimer, Erbsheim wöchentl. 200mal. — **Druck:** Druckerei **Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.**

Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro emp. Kolonnenzeile für 10 Zeilen 0.40 RM. Restam. 3-4 RM. Restam. Anzeigen werden über berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Ausgaben wird keine Besondere Berechnung gemacht. Höhere Gewinne, Streifen, Betriebsänderungen usw. berechnen zu seinen Originalpreisen für ausgelassene oder befristete Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Geschäftsstand: Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel • Aus Zeit und Leben • Mannheimer Frauen-Zeitung • Unterhaltungs-Beilage • Aus der Welt der Technik • Wandern und Reisen • Gesetz und Recht

Die Marschroute für Chamberlain

Unterhausdebatte über den Ratsstreit

London, 4. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der heutigen Völkerbundsdebatte im Unterhause sieht man in ganz England mit intensiver Spannung entgegen. Die parlamentarische Situation ist einzigartig, da es sich nicht um gegenüberstehende Parteien, sondern um ein einziges Unterhaus gegen das Kabinett handelt. In parlamentarischen Kreisen ist man überzeugt, daß es von Chamberlains Erklärungen abhängen wird, inwieweit die Gegner des Unterhauses gegen das Kabinett zum Ausdruck kommen. Durch den technischen Schachzug, die Verlegung des Parlaments zu beantragen, würden Abstimmungen über die Resolution der Arbeiterpartei, sowie der Liberalen und daher eine eventuelle Niederlage der Regierung vermieden werden. Es fragt sich jedoch, inwieweit die Debatte als eine moralische Unterstützung der Verhandlungen angesehen werden kann. Alle großen Oppositionsleiter, Macdonald, Lloyd George, Simon und andere haben ihre Teilnahme angefragt. In diplomatischen Kreisen ist bekannt geworden, daß der gestrige

Kabinettsrat sich im Prinzip auf den deutschen Standpunkt gestellt

Zwischen Chamberlain und den übrigen Kabinettsmitgliedern wurde ein Einverständnis darüber erzielt, daß England für die unbedingte Zulassung Deutschlands zu einem Dauerlich zu stimmen habe und daß es keinem anderen Schritt zustimmen darf, der Deutschlands Eintritt in den Völkerbund gefährden kann. Unter dieser Bedingung wurde Chamberlain von seinen Kollegen freie Hand erteilt, über die künftige Vergrößerung des Völkerbundes nach Deutschlands Eintritt zu verhandeln. Man hofft in Regierungskreisen, daß Chamberlain bei den vorbereitenden Unterhaltungen zwischen den Delegierten am nächsten Sonntag, die in Oudun am Genfer See stattfinden sollen, ein Kompromiß erzielt wird. Falls Polen, Spanien und die anderen Dauerlichkandidaten sich nicht mit der Verlegung ihrer Ansprüche bis September einverstanden erklären, soll eventuell vorgeschlagen werden, in der kommenden Sitzung gleich nach der Zulassung Deutschlands und mit dessen Beteiligung die Erteilung weiterer Dauerliche zu beraten. Chamberlain erhofft alles von

der übermäßigen Einführung des Locarno-Geistes

bei den vorbereitenden Unterhaltungen. Luthers Rede in Hamburg hat, wie von informierter Seite verlautet, einen günstigen Eindruck auf die Kabinettsstreife gemacht. Behre hoffen, daß Deutschland der Frage der Ausdehnung des Völkerbundes nach seiner eigenen Annahme vorurteilslos gegenüberstehe werde. Daß Luthers Ausführungen auch ein Entgegenkommen Deutschlands gegenüber der Zulassung einiger Mächte zu Dauerliche bedeuten könnte, wenn Deutschland selbst darüber abstimmen könne, wird hier von diplomatischer Stelle als ein sehr erster Schritt bezeichnet. Anknüpfend hat man in spanischen Kreisen diese Zulassung vertreten. Es verheißt, wie der „Daily Express“ erklärt, daß Spaniens gleich-

zeitige Aufnahme mit Deutschland gefordert werden soll und daß Spanien, sowie das gesamte lateinische Amerika, welches 17 spanisch sprechende Mitglieder des Völkerbundes umfaßt, mit dem Austritt aus dem Genfer Bund drohen, falls seine Forderung abgelehnt wird. Der Vatikan soll diese Forderung Spaniens kräftig unterstützen. Man hofft daher, daß die deutsche Zentrumsfraktion diesem Plan geneigt sei, und die deutsche Delegation eine freundschaftliche Verständigung mit Spanien eingehen werde.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärt, diese in Londoner diplomatischen Kreisen geübten Illusionen seien ausgepfropft gefährlich. Es sei absolet ausgeschlossen, daß Berlin zu diesem Zugeständnis weder durch Druck noch durch Verlockungen bewegt werden könnte. Selbst wenn Luthers und Stresemanns hierin nachgeben, würden doch Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Holland und die Schweiz prinzipiell auf der Ablehnung jeder weiteren Zulassung außer derjenigen Deutschlands bestehen. Die schwedische Regierung habe dies der deutschen mitgeteilt. In Regierungskreisen wird in Anbetracht aller widerstreitenden Ansprüche die Lage als gespannt angesehen und man hält es offenbar für dringend geboten, so wenig wie möglich in der Öffentlichkeit zu sagen, um ein Scheitern der Genfer Konferenz zu vermeiden.

Ninskisch in Paris

Paris, 4. März. (Von unfr. Pariser Vertreter.) Die Verhandlungen zwischen Ninskisch und Briand knüpfen, wie das „Echo de Paris“ schreibt, an die unter dem Kabinett Poincaré eingeleiteten französisch-südslawischen Verhandlungen an, deren Adjutant Briand bei der Übernahme des Außenamts vorgelunden hat. Seitdem ist über der Locarnovertrag abgeschlossen worden und als vorläufige Regelung der Verhältnisse in Osteuropa kamen die Schiedsgerichtsverträge zustande. Es wird also dem „Echo de Paris“ zufolge für Briand schwierig sein, die unter Poincaré geführten Besprechungen fortzusetzen, zum mindesten in der Gestalt, wie sie vor 2½ Jahren gepflogen wurden. Anstelle der militärischen Unterstützung Frankreichs dürfte jetzt derjenige Italiens treten. Frankreich würde, dem „Echo de Paris“ zufolge, einen Vertrag mit Südslawien eingehen, der sich in der Hauptsache auf die durch die Friedensverträge geschlossenen territorialen Verhältnisse in Südosteuropa bezieht. Das Deutsch-Osterrösch und Ungarn betrifft, so würden sich Italien, Südslawien und Frankreich in einem gemeinsamen Vertrag verpflichten, gegen jede Veränderung des herrschenden Zustandes, falls nötig, militärisch aufzutreten.

Dr. Kamel reist nach Genf

Berlin, 4. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der österreichische Bundeskanzler Dr. Kamel wird, wie man der „Vossischen Zeits.“ aus Wien drabteit, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, selbst nach Wien reisen, um an dem Beschluß über die Aufnahme Deutschlands mitzumachen. Dr. Kamel hat die Absicht, in einer besonderen Rede das historische Ereignis des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund mit warmen Worten zu begründen.

Dr. Gehler selbst in die Schranken trat

Er hat den letzten Krisensturm gut überstanden und zeigte keinerlei Spuren von Anspannung. Die finanziellen Einwendungen der Sozialdemokraten widerlegte er geschickt und überzeugend: Wer die Forderungen seines Staats ablehne, der geräche sich im Grunde ententistischer als die Entente, die uns ja ohnehin ein Winkeprogramm militärischer Maßnahmen vorschreibt. Befreiung von diesem System, das, wie er bedauernd feststellte, uns gerade von den weltlichen Demokraten ausgegangen ist, erhofft der Reichsminister sich von dem Beitritt Deutschlands zum Völkerbund; denn nur von dieser Stelle aus könnte Deutschland wirksam auf die Aufstellung des Abrüstungsproblems dringen. Wie bereits im Hauptauschuss, wo ihm die Rechtsopposition beizugehen einen fürwärtigen Austritt bereitete, erläuterte Dr. Gehler nochmals sein Verhältnis zu den vaterländischen Verbänden. Er lehnte jeden Zusammenhang mit ihnen ab, gerade weil er die Reichswehr von politischen Einflüssen frei zu machen wüßte. Daß dieses Ziel nur Schritt für Schritt in langsamer mühsamer Arbeit zu erreichen sei, bemühte er sich, seinen Widerstrebenden psychologisch begreiflich zu machen. Ueber das traurige Kapitel der Zementmorde wußte er sich erst im Ausschuss näher auslassen. Die Kommunisten warnte er mit erhobener Stimme, seinen Anreiz zu hören, sie würden ihn sonst wie anno 1923 auf dem Posten finden.

Das Haus hörte, die wie immer außerordentlich fesselnden und in die Tiefe gehenden Darlegungen Dr. Gehlers mit gespannter Aufmerksamkeit an. Nicht jeder Satz wird vielleicht die Zustimmung seiner engeren Parteifreunde gefunden haben, aber die besondere Stellung, die Dr. Gehler einnimmt, wird jedoch in immer steigendem Maße auf der ganzen Linie respektiert. Das beweist auch die Wirkung seiner gestrigen Rede auf die Neue, die mit der Versicherung schloß, daß er bestrebt sein werde, die Reichswehr zu einem zuverlässigen Instrument des Staates zu machen.

Deutscher Protest in Warschau

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat die Reichsregierung dieser Tage durch den deutschen Gesandten in Warschau der polnischen Regierung eine Protestnote überreichen lassen, die sich gegen die maßlose polnische Pressebegeißelung, besonders anlässlich der jüngsten Vorgänge in Oberschlesien, wendet. Trotz der Verstärkungen des deutschen Generalkonsuls in Katowitz und trotz der Versprechungen des obersten polnischen Beamten war eine Abhilfe von polnischer Seite nicht geschahen worden. Der Generalkonsul wurde weiter in der Presse der Spionage verdächtigt.

Reform der Gebäudefondersteuer

Von Dr. Wilhelm Mattes, R. d. L.

Zu den dringendsten Aufgaben des badischen Landtags gehört die Reform der Gebäudefondersteuer. Schon vor mehr als einem halben Jahre, in dem Gesetz über den Finanzausgleich vom 10. August 1925, hat das Reich für eine gerechtere und sozialere Ausgestaltung der Gebäudefondersteuer sehr wichtige neue Richtlinien aufgestellt. Es ist unverständlich, daß die badische Regierung bis heute nichts getan hat, um diese durch Reichsrecht und Erfahrung längst geforderte Reform der Gebäudefondersteuer durchzuführen.

Zwei Entwürfe der Deutschen Volkspartei im badischen Landtag, die diese Reform schon im November verlangt haben, liegen noch heute unerledigt in der Kasse des Ausschusses des Haushaltsausschusses des badischen Landtags. Die Umgestaltung der Gebäudefondersteuer läßt sich aber nicht länger verschleppen. Für den mit besonders hohem Gebäudedatkapital arbeitenden Teil der Wirtschaft, z. B. der Spielindustrie, ist sie untragbar und für den übrigen Teil in ihrer rohen Form sehr ungerecht. Die Reform ist auch deshalb notwendig, weil die Hoffnung, die Gebäudefondersteuer werde in kurzer Zeit verschwinden, nicht in Erfüllung gehen wird. Bisherig wäre diese Ansicht nicht entstanden, wenn man in ihrem Namen den Grundcharakter zum Ausdruck gebracht hätte, den die Steuer nach der dritten Steuernotverordnung hat. Dort ist sie eine der Steuermaßnahmen, die den durch die Inflation und beschränkte Aufwertung eingetretenen Geldwertverlustgewinn zu Gunsten der Allgemeinheit teilweise erlassen sollen. Auch der Name „Mietzinssteuer“ gibt nicht das Wesentliche wieder, denn mit der Miete hängt sie nur insoweit zusammen, als der jährlich realisierbare Ertrag des bereits wertmäßig eingetretenen Geldwertverlustgewinns in seiner Höhe von der Miete abhängt. Es würde deshalb wesentlich zur Klärung der öffentlichen Meinung beitragen, wenn man die Gebäudefondersteuer vielmehr nach dem benannten würde, was sie sein soll, die Entschuldungssteuer vom bebauten Grundbesitz. Dann würden die Steuerpflichtigen auch eher erkennen, warum die Reichsregierung diese Steuer für längere Zeit als berechtigt ansieht und mit Rücksicht auf die Anspannung aller anderen Steuerquellen an ihr festhalten zu müssen. Der Name Gebäudefondersteuer veranlaßt die Steuerpflichtigen zu glauben, daß diese nur eine auf dem Hausbesitz ruhende Sonderbelastung sei, während der Name Entschuldungssteuer diesen Eindruck weniger aufkommen lassen kann, da auch andere als Gebäudebesitzer, z. B. Obligationsschuldner, Entschuldungssteuer, bezahlen.

Der Name „Mietzinssteuer“ führt irre, weil viele nicht vermieten und überhaupt nicht vermietbaren Gebäude steuerpflichtig sind, und auch nicht der Mieter, sondern der Gebäudebesitzer und sein Eigentümer besteuert werden. Unter normalen privatwirtschaftlichen Verhältnissen muß der Käufer jeder wirtschaftlichen Leistung oder Sache diese mit 100 Prozent ihres Wertes bezahlen. Unter der Herrschaft der Zwangswirtschaft erhält der Mieter einen Teil des Gebäudenutzens ohne Gegenleistung. Wird infolge einer Erhöhung der Geldwertverluststeuer beim bebauten Grundbesitz auch dessen Miete erhöht, so bedeutet dies für den Hausbesitzer nur, daß ein Teil dessen, was er bisher dem Mieter erlassen überlassen mußte, nun in den Besitz des Staates übergeht. Es ändert sich nur die Person des Nutznießers aus der Zwangswirtschaft, nicht die Tatsache, daß der Lastenträger und Steuerzahler in beiden Fällen der Gebäudebesitzer ist. Daß der Gebäudebesitzer früher sehr stark, in vielen Fällen bis zu 80 vom Hundert befristet war, ist eine Angelegenheit, die lediglich den Hypothekengläubiger A und den Hypothekenschuldner B, nicht aber den Mieter C, berührt. Die durch die Zwangswirtschaft eingetretene Verminderung der Ansichten über volkswirtschaftliche Zusammenhänge ist allerdings so groß, daß die Beweiskraft, „weil der Hypothekenschuldner B auf Kosten des Hypothekengläubigers A einen Geldwertverlustgewinn gemacht hat, der Mieter C einen Anspruch auf eine geringere Miete habe.“ Ganz und gäbe ist dies ungefähr ebenso richtig wie die Behauptung, „weil der Getreidehändler dem Bauern das Getreide abkauft und der Bauer mit dem Geld, das er dafür bekommt, seine Steuern bezahlt, also eigentlich der Getreidehändler die Steuern für den Bauer bezahlt.“ Wenn der Staat als Vertreter der Gesamtheit die Tatsache der Entschuldung zur Grundlage von Forderungen an sich macht, so ist dies ganz was anderes.

Von den Hausbesitzern wird vielfach restlose Verwendung der Gebäudefondersteuer für Zwecke der Bau tätigkeit verlangt. Es wäre ein großer Irrtum, wenn die Hausbesitzer hiervon einen Vorteil für sich erwarten würden. Von der Gebäudefondersteuer wird heute der größte Teil für allgemeine Finanzzwecke verwendet. Wird dieser Teil dem Wohnungsbau zugeführt, dann kann er aufgrund des bestehenden Finanzausgleiches nur durch die Grund- und Gewerbesteuer aufgebracht werden. Dies würde aber aufgrund der bisherigen Verwendung der Steuern in den Gemeinden eine Erhöhung des Steuerfußes für die Grund- und Gewerbesteuer von 10-20 v. H. notwendig machen. Die restlose Verwendung der Gebäudefondersteuer für Wohnungsbau bedeutet zunächst für den Hausbesitz nur Erhöhung seiner Steuerlasten. Bei gleichbleibender Höhe der Gebäudefondersteuer ist die steuerliche Belastung des Hausbesitzes dann am geringsten, wenn die Gebäudefondersteuer restlos für allgemeine Finanzzwecke verwendet wird. Wenn aber zu dieser Forderung, die Gebäudefondersteuer restlos für den Wohnungsbau zu verwenden, etwa die Ansicht geföhrt wird, daß sich mit dem Wohnungsproblem auch die Frage der Gebäudefondersteuer löst, so muß demgegenüber darauf hingewiesen werden, daß die Steuer vom bebauten Grundbesitz als Entschuldungssteuer weder zeitlich noch sachlich mit dem Wohnungsproblem zusammenhängt. Der Hausbesitz wird deshalb gut tun, die von ihm erstrebte Lösung der Gebäudefondersteuer von anderen Faktoren als der der Lösung des Wohnungsproblems zu erwarten.

Das Ziel der Reform der Gebäudefondersteuer muß also deren Ausbau als wirkliche Entschuldungssteuer sein. Dies ist auch der Sinn des § 28 Abs. 3 der 3. Steuernotverordnung in der Fassung vom 10. 8. 1925. Darin ist bestimmt, daß die Geldwertverluststeuer vom bebauten Grundbesitz bei Grundstücken, die am 31. 12. 18 unbebaut waren, nicht mehr als 10 v. H., bei einer Belastung von 10 v. H. nicht mehr als 15 v. H., von 20 v. H. nicht mehr als 20 v. H., von 30 v. H. nicht mehr als 25 v. H., der Friedensanziele betragen soll. Die Länder können diese Belastungsstufen ändern. Ich bin der Ansicht, daß die Einführung solcher Belastungsstufen die erste Aufgabe jeder Reform sein muß, weil sie allein der Besteuerung innerliche Berechtigung und für den Aufbau der Steuer einen gerechten Maßstab geben können. Dabei würde man sich wohl in den Grenzen des wirtschaftlich Möglichen und Berechtigen halten,

Dr. Gehler zum Reichswehrretat

Berlin, 4. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der neue Reichswehrretat hat sich im Haushaltsauschuss starke Abstriche gefallen lassen müssen. Die Deutschnationalen beklagten in der gestrigen Sitzung dieses Ergebnis der Vorberatung. Die Sozialdemokraten begrüßten es mit sattem Beifall und fanden, daß man das Gebot der Sparsamkeit gerade gegen diesen Etat bei weitem nicht mit dem erforderlichen Nachdruck angewandt habe. Nebenher wurde dem Reichswehrminister von der Rechten etel Lob gesendet, während er von der Linken die härtesten Vorwürfe hinnehmen mußte. Diese Einstellung des Reichstags zu der Person Dr. Gehlers ist ja nichts Neues, und der Minister selbst ist sich der Feindschaften von rechts und die mancherlei Bemängelungen der anderen Seite, die sich bei der Sozialdemokratie sogar zu der offenen Bekämpfung des Reichswehretats verdichteten, mit der Wärme eines Mannes ein, der sich des rechten Weges bewußt zu sein glaubt. Der Graf v. D. Schuckenburg, ein alter Offizier, tadelt eigentlich nur die abnehmende Haltung, die der Minister gegen die vaterländischen Verbände eingenommen hat. Immerhin, nach diesem Tadel überzog der deutschnationalen Redner mit einer Jückerkränze und sein Ouderteil lautete: Die Führung der Reichswehr ist im großen und ganzen einen guten und klugen Weg gegangen.

Dieselbe Note, noch um einige Grad wohlwollender, erteilte der Volksparteier Fröninghaus, dem die fama vorübergehend selbst als Anwärter auf den Posten des Reichswehrministers genannt, dem Wirken der Herren Gehler und v. Seckt. Die Sozialdemokraten hatten einen Mann der scharfen Tonart wohl gewohnt, den Abgeordneten Künzler, der in dem Berliner Konvent der Partei der Wortführer des radikalen Flügels ist. Aber es kam dann doch nicht so schlimm, wie man nach den einleitenden Sätzen, die das Gros der Deutschnationalen aus dem Saale schreut, vermuten konnte. Künzler richtete seinen Hauptangriff gegen die Institution der schwarzen Reichswehr, über deren wahren Charakter das Reichsministerium die Öffentlichkeit getäuscht hätte. Er behauptete sogar an der Hand eines, wie uns bedünken will, nicht eben besonders beweiskräftigen Dokuments, daß die schwarze Reichswehr noch immer existiere.

Die Abgeordneten Erzling vom Zentrum und Vredt von der christlich-republikanische Partei eine so durchaus negative Einstellung zu dem jungen Ouderteil einnehmen. Die Zeit war bereits ziemlich ungeschickten, als

Städtische Nachrichten

Nationaltheater und Orchester

Das Theaterbüro sendet folgende Mitteilung an die Presse: Die durch die Beschlüsse des Bürgerausschusses zum Theateretat 1926-27 erforderlich gewordenen Sparmaßnahmen haben seitens des mitverantwortlichen Orchesters eine gewerkschaftliche Bewegung ausgelöst, die zur Verhängung der Sperre über das Nationaltheater seitens des Deutschen Künstler-Verbandes geführt hat. Die gewerkschaftliche Kampfbewegung hat, wie bereits bei der „Lohengrin“-Aufführung am Sonntag in Erscheinung getreten, in dieser für das Theater an sich schon so außerordentlich schwierigen Zeit wesentliche Beeinträchtigungen des künstlerischen Betriebes zur Folge. Als Gegenmaßnahmen wurden daher seitens der Theaterleitung u. a. alle wieder bedingt zugefügten Urlaube an Orchestermitglieder zurückgezogen.

Ob zwischen Intendanz und Orchester Differenzen beständen, war bereits aus der Nacht über das abgehaltene Konzert des Arecel-Quartetts (Wittmoos-Wittmoos) ersichtlich. Nachdem die städtischen Kollegen in zwei Sitzungen übereinstimmend sich für Sparmaßnahmen im Betrieb des Nationaltheaters ausgesprochen haben, ist es natürlich nicht möglich, Notstandsmaßnahmen mit gewerkschaftlichen Mitteln zu lösen, die ganz von selber Gegenmaßnahmen hervorgerufen, jedoch Rechtfertigung entzieht, wo Eingangsverweigerung und Bestandigungsbereitschaft herrschen sollten. Die Leidtragenden sind letzten Endes das Theater und das Mannheimer Musikleben überhaupt. Wir möchten deshalb der Hofleitung andeuten, daß baldigst eine Einigung auf der mittleren Linie und auf gütlichem Wege erfolgt.

Etwas vom Mannheimer Sandmännchen

Wer kennt das Mannheimer Sandmännchen? Nicht etwa eine Märchenfigur, nein ein wirkliches, richtig gehendes Sandmännchen, eine Sonderart unter den verschiedenen personellen Typen Mannheims. Es ist ein kleines, schon etwas wackeliges, von der Post seiner 60 Jahre begünstigtes Männlein mit grauem Haar, die wohl zum Schatz gegen Wind und Wetter, schon seit geraumer Zeit in ihrem Wachstum unbehindert geblieben sein mögen. Von Haus zu Haus zieht er in müder Haltung seinen Karren mit Silberland, läßt in den Höfen sein monotonen „Sand, meinen Sand“ erklingen und hält Ausschau nach den Fenstern, ob ihm eine „Rundschicht“ winkt. Seit 43 Jahren treibt er diesen Handel; den Sand, der eine besondere Spezialität ist, holt er sich aus einer Grube unterhalb eines Weinbergs bei Dürkheim a. Hardt und fährt ihn 3 Wegstunden lang in seinem Karren zum Verkauf nach Mannheim. Bei normalem Absatz reißt der Hehler des Karrens ungefähr 8 Tage; jeden Abend fährt er zum Hebernachts nach Randsheim in der Pfalz, wo er behemotet und morgens in aller Frühe wieder nach Mannheim, um hier seinen Sand zu verkaufen. Durch das hiesige Hintertreiben mit dem feinen Sand, welches auch durch die Witterungsunbilden, denen er jahraus jahrein ausgesetzt ist, sind seine Augen immer entzündet und vor einiger Zeit mußte er sich einer Augenoperation unterziehen; ein Auge konnte gerettet werden, das andere ging verloren. Trotz allem hört man nie von ihm eine Klage, still zurückgeht er seine Wege und lebt ein Leben von selten angreifender Bedürfnislosigkeit. Das ist das Sandmännchen von Mannheim. H. L.

Tätigkeit der Berufsfeuerwehr im Februar. Die Mannheimer Berufsfeuerwehr wurde im Monat Februar 18 mal alarmiert: 7 mal nach der Innenstadt, 4 mal nach der Reichstadt, 3 mal nach dem Windhof, 2 mal nach dem Zumbusch, je 1 mal nach der Reichstadt und nach Waldhof. Nach der Art der Brände handelte es sich in 2 Fällen um Großfeuer (Windhof und Zumbusch), in 7 Fällen um Kleinfeuer, in 2 Fällen um Rindschiffe. In 7 Fällen wurde die Berufsfeuerwehr zu sonstiger Hilfeleistung in Anspruch genommen. Die Alarmierung erfolgte 10 mal in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends und 8 mal in der Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Den Krankentransportwagen wurde in 342 Fällen benötigt.

Ein bemerkenswerter Ideenwettbewerb schreibt für die erfindungsreichen Architekten in Mannheim die Casino-Gesellschaft aus. Er gilt der Erlangung von Skizzen für den Umbau und die Erneuerung ihres Gesellschaftshauses. Die Hauptaufgabe ist wohl in der zeitgemäßen, der Tradition des Hauses würdigen Umgestaltung des großen Saales, und der kleinen Seite zu erblicken. Es wird betont, daß die Architektur des großen Saales verändert werden kann. Die vier Säulen unter den Galerien sollen entfernt werden, ebenso die Galerie nach der Strophenfront. Der Zugang zu dem Gesellschaftshaus soll verlegt und in Verbindung damit zugleich im Erdgeschoß eine geräumige, allen Ansprüchen genügende Wiederablage untergebracht werden. Die Zahl der im Erdgeschoß befindlichen Geschäfte (zwei Kassen und eine Restauration) soll unverändert bleiben. Unter sonstigen Veränderungen ist noch die Anlage einer Kegelbahn im Kellergeschoß hervorzuheben. Zur Auszahlung als Preis haben 2500 Mark zur Verfügung; nämlich ein Preis von 1000 RM., ein Preis von 750 RM., ein Preis von 500 RM., ein Preis von 250

Das Preisgericht besteht aus den Herren: Alfred Stell, erster Vorsitzender der Gesellschaft, Karl Hellmann, zweiter Vorsitzender der Gesellschaft, Max Käser, Oberbauamt, Professor, Karlruhe, Gustav Koch Plag, Stadtbauamt, Max Schmedel, Architekt, Dr. Ing., Baummeister Peter Koch, Architekt Karl Seiginger und Architekt F. V. Siebened, die letzteren drei vom Verwaltungsrat. Erstpreisrichter: Herr Rudolf Tilleken, Architekt, Dr. Ing. h. c. (weiteres siehe Anzeige).

Ein Kaminbrand entstand gestern nachmittag im Hause U 6, 1 infolge Glanzrohrbildung. Die Gefahr wurde durch die um 3,15 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr schnell beseitigt.

Veranstaltungen

Theaternachricht. In der morgigen Aufführung des „Lohengrin“ wird Fritz Perron sein Antikriegsspiel in der Titrolle fortführen. — Das neue Programm der Wagnan-Gruppe, das am Samstag hier zur Aufführung gelangt, hat in Berlin seine Erstaufführung erlebt.

Philharmonischer Verein. Das heutige Konzert, das Fritz Weingartner dirigiert, findet bestimmt statt.

Balkionsvorträge der Condestädtischen Vereinigung. Geheimer Kirchenrat Herr Dr. Klein spricht nun doch nach überstandener Krankheit in letzten der 4 Balkionsvorträge der Bundesländlichen Vereinigung. Die Vortragsreihe, die bisher allgemeines Interesse gefunden hat, wird dadurch einen guten Abschluß erfahren, der sicher von den zahlreichen Anhängern dieses ausgezeichneten Mannes fröhlich begrüßt wird. Dr. Klein spricht über das Thema: „Der Genosse der Hebeltäter (Christus am Kreuz)“. Weiteres Anzeige.

Die Jagd im März

Von Edmund Scharen
„Wenn Remisjere sich nahet,
Dann muß man lauschen früh und spät,
Ob schon die Schneeflocke brüht.“

Bei günstigen Wetter kann der Venzig zu einem in jagdlicher Beziehung sehr lebhaften Monat werden, während er bei ungünstiger Witterung die Fortsetzung der jagdlichen Totenzeit, die mit der zweiten Hälfte des Januar ihren Anfang nahm, bedeutet. Aber der bisherige Verlauf dieses Winters dürfte selbst für den Jäger die besten Voraussetzungen für eine Winterjagd bieten, die sich auf die Witterung des Frühjahrsmonats zu erstrecken dürfte, sehr erquickend. Denn in einem Jahre, in dem die Quecksilberstände des Thermometers in dem Maße steigt und fällt, wie heute, in dem auf zwanzig Grad Frost täglich ohne jeden Übergang — über Nacht gleichsam — sechs Grad Wärme folgen, macht wohl jede Winterjagd eine glückliche Sache. Dessen wir, daß uns nach den warmen Tagen, die uns der Februar bereits freigegeben besorgte, die die ersten Zeichen so froh himmeln, daß sie jedenfalls von den schneehügelreichen Höhen zum blauen Himmel emporsteigen, nicht noch Eis und Schnee in großer Menge bedecken ist. Wenn der März den guten Beispiel, das ihm der Februar gab, folgt, dann läßt zu erwarten, daß der Wintermännchen die Jagd genießen kann. Zu den schönsten Vorkühlschreibern gehört der Schneepfaffenfisch. Den Vogel mit dem langen Gesicht in der Dämmerung im einsamen Walde, dessen Schreien vom ersten Frühlingsschneeeinbruch zu beobachten, ist ein schier unübertreffliches Reiz auf die empfindsame Wildmannschaft aus.

Die unerschütterlichen, jedem Jäger bekannten und als Anhaltspunkte dienenden Schneepfaffenfische fallen diesem Monat fast ganz in den Monat März. Remisjere, in diesem Jahre, schon am 28. Febr., gab den Auftakt. Und wenn sich die Witterung weiter so entwickelt, dann wird der moderne Schneepfaffenfisch — noch dem Kalender frühen Zeitpunkt des dreißigjährigen Remisjere-Sonnens, gut tun, die oben angegebene Mahnung, „früh und spät zu lauschen“, zu beachten. Und Osti, Küste und Jüdische konnten Tage reiner Freude werden. Aber wie wollen nicht zuerst erkennen, das Wetter hat das letzte Wort zu sprechen; das Wetter, das sich in diesem Jahre so „wetterwendisch“ gezeigt hat. Offenheit und unser Frühlingsschnee ein nicht gar zu böser Empfang besetzt. Es kann nur dringend geraten werden, den Abschluß aufs äußerste zu beschränken. Im Herbst, wenn die Älten mit ihrer Jagd die Brühgebiete verlassen, dann wird sich der Segen, den die Schöpfung des Vogels dem Wildmann bringt, zeigen. Dann kann er beim Waid in gewissen Revieren auf seine Stellen kommen. Immer mehr sollte sich die Erkenntnis Bahn brechen, daß dem Vogel mit dem langen Gesicht im Frühjahr volle Schonung gebührt.

Die ersten Märzjagden haben auch die Rückkehr der Wildtauben gebracht, sofern sie nicht schon Ende Februar zurückgekehrt sein sollten. Bei sämtlicher Witterung tritt ein beachtliches Anzeichen der Bruchbahn, ist schon in der ersten Hälfte des Monats in die Luft. Auch für Auer- und Haselwild bringt dieser Monat den Braut der Welt. Da die Bestände überall in Deutschland gering sind, so kann nur dringend geraten werden, den Abschluß auch dieser herrlichen Wildjagden aufs äußerste zu beschränken. Der 1. März brachte den gefährlichen Beginn der Saison für Enten. Seitdem ist es, den fröhlichen Wilderwölkern Entenrevieren fern zu halten. Enten sind die gefährlichsten Störkräfte, die die besten Entenreviere zugrunde richten können.

Da die Übergangszeit für unser Wild nicht ohne Gefahren ist, wird der Jäger in vielen Fällen die Witterung nach im Auge behalten müssen, zumal dann, wenn ein plötzlicher Witterungswechsel das Wild in Not bringt. Solches Anzeichen ist dann oft am Wald, auch sonst hat der Jäger in diesem Monat mancherlei zu beachten. Scharfe Beobachtung muß er ausüben; denn schon sehen die Hasen und die Baumratten der Rebhühner ist da. Das ist nicht nur für Reine eine gute Zeit, sondern mehr noch für Kanarienvogel, jeder weitere Jäger und Jäger von seinem Weiber möglichst fern zu halten besteht sein muß; das ist die Zeit für einen gefährlichen Feind der Wilderwölke, die graue Krähe; das ist aber auch die Zeit reicher Beute für wildernde Hunde und Katzen. Das sind auch Mias und Biestel richten gerade unter den Jagdarten oftmals beträchtlichen Schaden an.

Der März, der den Vorkühlschnee bringt, ist für jeden Jäger einer der schönsten Monate. Frühlingsschnee ist die laute Wärme, Frühlingsschnee haben wir in dem Gefolge der ersten heimgekehrten Kanarienvogel und dem Wiederwerden des Rebhühners; Frühlingsschnee sind auch die ersten Kanarienvogel und die ersten aus der erwachenden Erde austretenden Reize. Und noch vieles, vieles andere, was sich dem trunkenen Auge des Wildmanns zu dieser Zeit offenbart, ist ihm den deutlichen Fortschritt, den die Natur jetzt unaufhaltsam macht, den Sieg des Lebens über den Tod. Jeder all den Herrlichkeiten dort, die die Natur nicht außer Acht lassen, denn gerade in dieser Zeit ist, wie wir vorher gesehen haben, unser Wild mancherlei Gefahren ausgesetzt. Es sind hohe Aufgaben, die der Wildmann, der deutsche Jäger und Jäger, in diesem Monat zu erfüllen hat.

Das befreiende Lachen

Wir verlieren das Lachen zu früh. Kaum sind wir den Kinderschuhen entwichen, dann können wir nicht mehr lachen, meistens uns jene toterhaften Mienen an, die höchstens von einem gewissen Nadeln unterbrochen werden. Manche Menschen nennen das Lachen. Wir aber leiden darunter, daß wir das Lachen verlieren haben. Wie herzlich können Kinder lachen! Sie lachen an, ohne daß ein Grund vorhanden ist, und manchmal können sie überhaupt nicht wieder aufhören. Es juchet etwas in ihrem Lachen wie der Windsturm aus dem verwunschenen Wald, wo die Mädchen die ganze Welt umarmen, weil sie die Welt für gut halten. Alle müssen teilnehmen an ihrer Freude. Nur Kinder haben ein befreiendes Lachen.

Es kommt wohl vor, daß man hin und wieder auch einmal über einen Scherz so recht gesund aufpassen muß. Da fällt man, daß der ganze Körper mitläßt, man „brüht“ vor Lachen, und das tut gut. Wer so lachen kann, hat sich ein Stück Kinder gemüht bewahrt und kann einmal den grauen Alltag mit dem Spinnenweben der Sorgen verweisen. Hinterher kommt die frohe Wärme, als wenn man auf rosigen Wäldchen schaukelt — und dann wieder der bittere Ernst, der alles verwischen will; möge er es, es möge doch ein befreiendes Lachen, das seine Wirkung getan hat! Ich glaube nicht daran, daß man das Lachen lernen kann. Die Fähigkeit ist nicht lüßig genug, bis das befreiende Lachen zu schreien. Vermeide dieses Lachen nicht mit dem brutalen Grinsen über bunne oder zweideutige Scherze. Das hält nicht vor und hinterläßt einen bitteren Rest wie einen Nachgeschmack. Ich empfehle, die mit ihren Kindern herumzufliegen. Man vermisst das nicht, wenn man sie auf der Straße sieht, aber zu Hause sind sie ja haben wieder lachen gelernt, denn ihre Kinder verlangen, daß sie sich ausleben dürfen in einem göttlichen befreienden anstehenden Lachen. Da sind die Älten wieder jung geworden. H. R.

Die Hygiene der Bahnhofsverhältnisse. Die von dem Vorstand der Reichsbahngesellschaft während des Aufenthalts der Jäger den Jahrgängen im hiesigen Revier sind der Verstaubung der Bahnhöfe entgegen. Somit derartige Gefahren sind nicht in einer Umhüllung, die sie gegen Verunreinigung schützt, sich befinden, ist unzulässig — nach einer Anordnung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft — besonders darauf geachtet werden, daß sie stets in bestmöglicher Weise einwandfrei gehalten werden. Besondere Beachtung verdienen dabei die Bahnhöfe der Deutschen Reichsbahn während des Aufenthaltes der Jäger den Jahrgängen in Pomeranien. R.D.V.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Post	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	31.	31.
Schleierbach	1.1	1.35	1.35	1.25	1.25	1.15	1.15	1.15	1.15
Waldhof	2.45	2.4	2.35	2.37	2.32	2.18	2.18	2.18	2.18
Windhof	4.50	4.45	4.41	4.37	4.33	4.20	4.20	4.20	4.20
Zumbusch	4.05	3.95	3.85	3.81	3.77	3.62	3.62	3.62	3.62
Reichstadt	3.90	3.58	3.58	3.58	3.58	3.58	3.58	3.58	3.58
Waldhof	4.85	4.45	4.58	4.31	4.18	4.08	4.08	4.08	4.08

Fay's echte Sodener
Pastillen gegen
Husten, Heiserkeit, Verschleimung

Genet die Ende des Reichs auf und unterstürzte ihn, so viel er konnte, führte dessen Kassen, die gegen die Regierung in Wasser ihren Händen, die Frucht seiner Felder zu und gab dem Obem Reich das bare Geld, das er, ein rechter Geizhals, aufgeschichtet hatte. Der Kaiser hatte ihm dafür das Wort versprochen, daß Genet-Wei, noch gutem Ende des schlimmen Handels mit der Regierung, für seine Hilfe unentgeltlich den schönen Hof von Durschi mit hundert Kindern und hundert Schafen erhalten sollte. Als der Kaiser kurz darauf erkrankte wurde, war Genet über Land. Dabei erfährt durch ihren Bruder, daß auch Genets Tod beschieden war.

Als Genet-Wei an jenem Abend nach Hause kam, hatte sie schon alles Richtig für ihn gepackt. „Du nimmst das Schiff von morgen“, drang sie in den Wirtshausbesitzer, „ohne daß irgendwer davon erfährt. Reite jetzt sofort zur Nacht nach Solona.“

„Und Du bleibst zurück?“
„Ich muß wohl, da sonst jeder gleich von Deiner Reite würde.“
„Du kannst Dich von mir trennen?“
„Sie machte sich entschlossen frei. „Ich will nicht, doch ich muß!“
„Wer führt das Gut? Selbst wirst du nicht?“
„Ich werde ihn überwachen, bis Du wiederkommst.“

So lange und entschlossen drang sie in ihn ein, bis er sich sagte. Sie trieb — so sagt man in Albanien — sich einen Stein und Herz und weinte keine Träne, als er von ihr ging. Es erwies sich, daß zwei Weiber diese Nacht des gleichen Weges zogen, ihnen schloß Genet sich an. Sie erkannten ihn, der ihnen ein Berater war, und ließen ihn beim See von Acta, eine halbe Stunde vor Solona.

Als Genet bei Tagesgrauen des Unfalls erfuhr, sagte sie: „Ich habe ihn in seinen Tod geschickt.“ Was heute hat sie nicht gesagt und nicht gemeint, und nicht mehr klar gesprochen. Nur mit dem Kinde spricht sie viel vom toten Vater, als müßte er jede Stunde kommen. „Werde mir jetzt er“, so wie sie früher sagte. Doch ihre schönen Augen sind erloschen.

Kunst und Wissenschaft

Ausgrabungen in Altip bei Ludwigshafen. Man schreibt uns: Für die Ausgrabungen, die zur Zeit in Altip vorgenommen werden, besteht großes Interesse in unserm Ort. Die Grundstücks-eigentümer kommen meistens entgegen. Die Grabungen werden vom Verein historisches Museum der Pfalz und dem archäologischen Institut des deutschen Reiches in Frankfurt a. M. vorgenommen. Die Leitung im Ort hat Professor Dr. Hans Sauer an übernommen. Die archaischen Verhältnisse haben durch die Forschungen von Dr. Robert Sauer in Altip eine Klärung erfahren. Aber über erweist demnach eine Abhandlung in der Zeitschrift „Pfälz-

isches Museum — Pfälzische Heimatkunde“. Die Bedeutung des Ortes Altip in der spätrömischen Zeit ergibt sich aus der Literatur der römischen Schriftsteller. In der damaligen Redarmierung gegenüber dem heutigen Ort Altip befanden sich die Brudensteine zu dem stets unterirdischen Hauptkastell. Die ausgebeutete Anlage diente zum Schutz der römischen Rheinlinie und sollte der Stützpunkt sein für eine Offensive auf das rechte Rheinufer, um die Verbindung von Rhein und Donau wiederherzustellen. In einem 88 Meter langen, 3 Meter hohen und 1,50 Meter breiten Schnitt durch Graben und Feld in der Nähe der Kirche, wurden zwei Kultur-schichten auf dem Rheinland gefunden. Die unterste weiselt auf spätrömischen Ursprungs, enthält nur spätrömische Scherben, darunter viel Sigillata. Die obere Schicht enthält Reste eines frühmittelalterlichen Gebäudes, der wahrscheinlich in Zusammenhang zu bringen ist mit den unter den Merowingern und Karolingern urkundlich für Altip erwähnten Bauten. Der Schnitt liegt außerhalb des Kastells, dessen Umfang also nicht sehr groß gewesen sein wird. Der im Schnitt angetroffene Graben, der vor einem auf beiden Seiten von Mauern gesäumten Erdwall lag, gehört zu dem Mittelalterlichen Einbau. Jenseits wurden in dieser Schicht nicht gemacht. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt. Ihr Ziel ist den Umfang des römischen Kastells festzustellen, welchen Grundriß es hatte und ob es von einem Graben umgeben war.

90. Geburtstag des Professors Koelsche. In Karlsruhe vollendete dieser Tage Professor Dr. Theodor Koelsche, der Altmeister der heimischen Philologie, sein 90. Lebensjahr. Der Gelehrte hat diese Jahre hindurch der Universität Straßburg angehört und verließ seine Redoute in Karlsruhe. Unter den Forschern der orientalischen Sprache nimmt Professor Dr. Koelsche wohl die erste Stelle ein. Mehr als 600 Bücher und Abhandlungen sind aus seiner Feder hervorgegangen. Sein Interesse war gleichmäßig den sprachwissenschaftlichen, philologischen und geographischen Problemen der Orientforschung zugewandt und hat auf all diesen Gebieten bleibend Wertvolles geleistet. Der Jubilar ist Inhaber des Ordens Pour le mérite und der Rettungsmedaille. In voller Frische empfing er die Abordnungen verschiedener Universitäten und akademischen Verbände. Es sprach sich persönlich vor Prof. Breslau-Heidelberg, der im Namen der wissenschaftlichen Gesellschaft der Straßburger Kaiser-Wilhelm-Universität eine Glückwunschadresse überreichte. Außerdem u. a. die Rektoren der Heidelberger Universität und der Technischen Hochschule Karlsruhe. Als besondere Ehre verdient hervorgehoben zu werden, daß die Geburtsstadt des Jubilars H a r b u r g den Professor Koelsche zu ihrem Ehrenbürger ernannt hat. Glückwünsche hatten überliefert: Reichspräsident a. H. in Baden, der deutsche Gesandte in Teheran (Persien), der Präsident des preussischen Parlaments, der Kultusminister von Berlin, der Reichsminister und verschiedene Kultusminister, verschiedene Universitäten, Städte und wissenschaftliche Vereinigungen.

Theater und Musik

Von den Münchener Theatern. Im Münchener Theaterleben herrscht zur Zeit einige Unruhe. Die Serienaufführung des „Arabischen Negerkönigs“ in den „Kammerspielen“ wurde durch ein höchst ungenügend begründetes Polizeiverbot unterbrochen. Aber nach kurzer Zeit gelang es der Leitung des Theaters, nachdem die dramaturgische Abteilung mit dem Hoftheater ausgiebig in den Szenen des Schwanen genügte und aus dem werden Volkstheater ein wirklich harmloses Familienangelegenheit gemacht hatte, die Aufführungserlaubnis zu erzielen. Die arg schwierige Situation, die sich die „Kammerspiele“ den chronischen Mangel wegen der langen, war durch das Verbot erheblich verschärft worden u. legte die sehr nahe, daß dieser besten Sprechenden Münchener, die eines der eifrigsten deutschen Theater überhaupt ist, der Mann vollkommene ausgehen könnte. Die Fusionsverhandlungen mit dem Hoftheater, die Schauspielhaus-Bünde sind noch immer nicht zum Abschluß gelangt. Im „Schauspielhaus“ werden allerlei Veranstaltungen, die den Stoffen auf ein antändliches Niveau zu bringen, trocken, den Spielplan auf ein antändliches Niveau zu bringen. Die Aufführung des dritten Stückes der spanischen „Reinhold“ (Katalogie, „Das Ereignis tritt ein“) ist trotz ihrer darstellerischen Anständigkeit ein Erfolg. Selbst Schwan vermag sich auf die Dauer nicht ohne Folgen gegen die Forderung Goethes verdingen, daß die Bühne „vor allem etwas gelches sein müsse“. Das den kurzen Sinnes lange Reden erwidern auch bei aller Klarheit der Eindeutigkeit und allem Mächtigkeiten des Dicoches. Dagegen dürfte der neuesten Leistung der Bühne in der Maximilianstraße ein Erfolg von Dauer beschieden sein. Man wolle sich an Hofstadt eleganter und wirkungsvolles romantisches Drama „Gyran von Geyra“ heran, das in Hofstadt gemietet, formvollendeter Nachfolge, gelang zu einer recht anständigen Wiedergabe ist. Die Aufführung im Zeichen des Hofes W a g n e r, der in Feuer und Schwingung ein nicht alltägliches Liebeswerk war und gleichzeitig alle Charaktereigenschaften beherrschte, ohne die ein Caruso nicht denken ist. Es ist ein so hoher Intensität bei einem Darsteller. Hoffentlich können wir noch dauernd in München behalten. Richard Riese.

Die deutsche Theaterpflege in kulturell gefährdeten Gebieten. Das heben erscheinende Heft 4 der Zeitschrift „Der deutsche Kulturbund“, das durch einen Aufruf des Staatsministeriums a. D. Dr. Otto Böelich über „Die Bedeutung des Theaters für eine deutsche Nationalerziehung“ eingeleitet wird. Das Heft enthält neben der Forderung der Reichsregierung über deutsche Theaterpflege in Nordafrika, Ostpreußen, den baltischen Randgebieten, Polen, Dänisch- und Ostpreußen, der Tschechoslowakei, Rumänien, Süditalien, Spanien und dem Saargebiet. Außerdem eine dramaturgische Rundschau von Friedrich Düssel sowie einen umfangreichen Stoff- und Nachdruckteil.

Frankfurter Brief

Von Mario Mohr

Frankfurt hat sich auch diesmal noch nicht entschließen können, mit dem Vollzugsdienst dem Fiskus ein Ende zu machen. Wenn auch erfreulicherweise in etwas geringerer Form, aber die Kosten- und Postlichkeiten nehmen unentwegt ihren Fortgang und...

Nach die „alte Brücke“, die auch in ihrer neuen Form im Volksmund zumindest diesen Namen nicht verlieren wird, ist erfreulich im Werden und soll in diesem Sommer fertiggestellt werden. Auch in der Altstadt hat man vor längst notwendige Arbeit zu tun. Durch den Br. und tätiger Altstadtreunde ist unter der Führung Dr. Lübbeckes bereits manches geschehen, jetzt will die Stadt aber besonders in den ihr gehörigen Häusern gründlich aufräumen und aufräumen. Durch die Wohnraumnot hat man...

Aber fühlten wir aus diesen in etwas vornehmeren Klubs. Die haben sich zahlreich aufgetan, um die Spielleidenschaft der Mannheimer zu unterstützen und auszunutzen. Offiziell tut man das, was die Polizei erlaubt und gegen den trüben Morgen und inoffiziell kommt noch ein bißchen mehr. Wer die Reversität der Inflation...

Aus dem Lande

Hörsheim, 3. März. Mühlenseliger Bernhard Selig erlegte im Hardwald zwischen Ostersheim und Waldorf drei Wildschweine mit je einem Schuß aus einem Drilling. Man vermutet daß sich noch mehr Schwarzwild in der Hardt aufhält, dem unsere Klumme eifrig nachstellen.

Allshausen, 3. März. Im Speicher des Wohnhauses des Schneidermeisters Schmitt brach vorgestern ein Brand aus, dem ein Bett und eine Nähmaschine zum Opfer fielen. Zum Glück konnte eine größere Ausbreitung des Feuers verhindert werden.

Weinheim, 3. März. In vergangener Nacht verübte die ledige 30 Jahre alte Köchin Anna Müller in ihrer, in der großen Steighaustroße belegenen Wohnung Selbstmord durch Erhängen. Als Beweggrund nimmt man Nahrungsmangel an.

Walldorf, 1. März. Vergangene Woche zog ein Rudel Wildschweine, etwa 17-18 Stück, aus der Gemarkung Dalsbach kommend, hart an unserer Ortsgränze vorbei und durchschwamm die Schwarzbach. In der beim Bahnhofs gelegenen Gärtnerei Heilig brachen sie ein und richteten dort größeren Schaden an. Eines der jüngeren Tiere, etwa 80 Pfund schwer, kam beim Durchschwimmen der Schwarzbach von dem Rudel ab und verirrte sich ins Dreisimmer in den Hof des Zimmermanns Brettel, woselbst es erschlagen wurde.

V. V. Bruchsal, 3. März. Der Besuch des Bruchsaler Schlosses hat im neuen Jahr wieder lebhaft eingesetzt. Landesgenommiert Rößch, Graben, führt seine Landwirtschaftl. Winterreise hierher, der hiesige Denkmalpfleger Professor Weisner Darmstadt, brachte Professoren und Studenten der Techn. Hochschule Darmstadt, Professor Dr. Kutscher, München, beehrte das Schloss mit 85 Studenten der Universität München.

Werkheim, 3. März. Im Rain wird seit mehreren Tagen ein Massenstichherbe wohngewonnen. Die toten Fische werden betritt massenhaft angeschwemmt, daß die Mühlentreden verstopft wurden.

Durlach, 2. März. Am Samstag erlosch beim Uebungsstich auf dem Schießstand am „Kumpelweg“ der verheiratete Kaufmann B. G. H. Mitglied des Kleinkaliber-Schießvereins, infolge unrichtiger Handhabung seines Revolvers des 33-jährigen ledigen Werkmeister Nordmeier.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 3. März. In der Nacht zum Dienstag geriet in der Reichstraße in der Nähe des Bahnhofs ein mit sechs Personen besetztes Auto infolge Platzens des hinteren Radreifens ins Schleudern und rannte mit aller Wucht gegen einen Baum. Durch den Anprall wurde der Kraftwagen auf die Seite geworfen wobei die Scheiben in Trümmer gingen. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon, drei Personen erlitten durch Glassplitter leichte Verletzungen.

Dirmstein h. Frankenthal, 3. März. Was noch unbekannter Ursache brach am Dienstagabend gegen 8 Uhr im Oekonomiegelände des Landwirts H. B. S. Feuer aus, das sich innerhalb kurzer Zeit auf andere landwirtschaftliche Gebäulichkeiten ausdehnte und erhebliche Mengen an Stroh, Futtermittel und Heu vernichtete. Nur mit Mühe konnte das Vieh in Sicherheit gebracht werden, dagegen sind eine großer Zahl Hühner verbrannt. Durch das energische Eingreifen der Feuerwehr konnte das stark bedrohte Wohnhaus und weitere angrenzende Gebäude vor einem Uebergreifen des Feuers bewahrt bleiben. Der Gesamtschaden läßt sich noch nicht übersehen. Bisher soll nicht versichert sein.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtsjülen

Brandstiftung und Konkursvergehen

Die gestrige Nachmittagsstunde wurde ausgefüllt mit der Verhandlung gegen den Kaufmann Viktor Lang wegen verführter Brandstiftung und wegen Konkursvergehens. Hier Sachverhalte und gegen 20 Zeugen waren geladen. Auf dem Gerichtstisch lagen die Geschäftsbücher des Angeklagten; außerdem war ein großes Beweismaterial aufgegeben, da der Fall zu den ziemlich schweren zählte. Das Geschäft des Angeklagten bestand sich in H. 7, 21, die Wohnung in der Weberstraße 5. Am 14. Dezember 1925 war im Hinterhaus des Geschäftes ein Brand ausgebrochen. Man fand in der Nähe des Ofens zwei mit Benzin gefüllte Flaschen, deren Explosion weitere mit Spiritus gefüllte Flaschen in Brand setzte und ein größeres Schadenfeuer verursachte. Am 10. September 1925 mußte Lang Geschäftsaussicht erklären. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, daß er die Bücher fälschlich geführt und keine Bilanz aufgestellt hat. Lang verteidigte sich mit der Ausrede, daß er geklaut habe, nur alle zwei Jahre eine Bilanz aufstellen zu müssen. Seine Bücher seien mit Ausnahme des Kassenbuchs in Ordnung gewesen; auch das Kassenbuch hätte er noch innerhalb weniger Stunden in Ordnung gebracht, wenn man...

ihm Zeit gelassen hätte. Den Brand gelegt zu haben, bestreitet der Angeklagte. Brandstiftung liegt vor; er wisse aber nicht, wer der Täter sei.

In der Zeugnisaussage äußerte sich zunächst Branddirektor Bauant über den Brandausbruch am Sonntag, den 14. Dezember 1925, abends halb 9 Uhr: Innerhalb zweier Minuten war die Berufsfeuerwehr an der Brandstelle. Die Fenster seien so dicht verschlossen gewesen, daß kein Rauch hindurchdrang. Ein raffiniertes Brandstifters sei der Täter jedenfalls nicht gewesen, sonst hätte er die Sache doch nicht gar so pünktlich gemacht. Die Berufsfeuerwehr habe drei offene Flaschen mit brennbarer Flüssigkeit gefunden. Eine andere Flasche war explodiert, hatte den Fußboden in Brand gesetzt und diesen verfort.

Die weiteren Zeugnisaussagen ergaben keine besonders neuen Momente. Nach fünfständiger Verhandlungsbauer begannen abends 8 Uhr die Plaidoyers. Staatsanwalt Weich hält den Angeklagten für schuldig, den Brand gelegt zu haben, um den Konkurs zu vermeiden und sich zu retten. Nach den Bestimmungen des Gesetzes sind die Geschäftsbücher in Ordnung zu halten. Die Bücher seien aber so geführt worden, daß man keinen Ueberblick über die Vermögenslage des Angeklagten erhielt. Er hat auch keine Bilanz aufgestellt. Es ist dies eine weitere grobe Fahrlässigkeit. Was die Strafmessung anbelangt, so hält der Staatsanwalt eine schwere Freiheitsstrafe für angebracht, die er aber ins Ermessen des Gerichts stellt. Der Verteidiger des Angeklagten, R. A. Dr. Carl Eber warnt davor, lediglich auf Indizienbeweise das „Schuldig“ zu sprechen, wenn diese nicht einwandfrei die Täterschaft des Angeklagten feststellen. Läßt sich der Indizienbeweis nicht vollständig und lückenlos schließen, so muß zugunsten des Angeklagten entschieden und er kann nicht verurteilt werden. Bezüglich des Brandes ist der Indizienbeweis aber nicht geschlossen. Wer mit Geschäftsaussichten und Konkursen zu tun habe, der wisse, daß nicht alle Bücher in Ordnung seien. Im Falle Lang seien aber die Bücher mit Ausnahme des Kassenbuchs in Ordnung gewesen. Hätte man Lang Zeit gelassen, so wäre ein Zwangsvergleich zustande gekommen und der Konkurs vermieden worden. Der Redner ermahnt um Freisprechung seines Klienten von der Anklage der Brandstiftung und wegen des angeblichen Konkursvergehens, um Abmilderung mit einer geringen Geldstrafe.

Mit tränenerfüllter Stimme erklärte Lang, daß er nicht schuldig sei.

Das Gericht (S. 7, Amtsgerichtsrat Schmitt) verurteilte den Angeklagten wegen verführter Brandstiftung und wegen Konkursvergehens zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 2 Monate und 2 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft. Das Gericht nimmt strafmildernd an, daß Lang in großer Verzweiflung und Kapitallosigkeit gehandelt hat. Sonst wäre die Strafe noch schärfer ausgefallen. Soweit sei man noch nicht gekommen, daß man Leute, die mitten in der Stadt Mannheim einen Brand entzünden wollen, straffrei läßt. Wenn behauptet wird, ein anderer sei der Täter gewesen, habe eine Leiter bemüht usw., so sei dies abzuwenden.

Der Angeklagte ist bei Verkündung des Urteils völlig zusammengebrochen. Eine Frage des Verteidigers wegen Haftentlassung wurde dahin beantwortet, daß diese nur erfolgen könnte bei genügender Sicherheit. Die Verhandlung dauerte von nachmittags 3 Uhr bis abends 9 Uhr 20 Min., also über sechs Stunden.

Ein jugendlicher Betrüger

Der 19 Jahre alte Jungschmidt Karl Valentin H. kam eines Tages ins Geschäft seines Bruders bei einer kleinen Firma mit der Mitteilung, daß die Mutter schwer krank wäre und der Bruder daher sofort heimkommen solle. Während der Bruder dies tat, fälschte der Angeklagte die Vollmacht, durch die er den Lohn seines Bruders mit 28 Mark ausgehändigt erhielt. Um weiter zu Geld zu kommen, verlegte er sich auf die Fälschung eines Briefes, um dadurch eine Krankheitsdauer zu verlängern. Der Staatsanwalt beantragte 6 Wochen Gefängnis, dem das Gericht zustimmte. Mit einer eindringlichen Ermahnung zur Besserung schickte der Richter den jungen Mann nach Hause.

S. Amtsvergehen. Vom Schöffengericht Dahn wurde der Inhaber der Postagentur Bruchweiler-Bärenbach Karl Gschwand, der einen Betrag von 2500 Mark aus der Postkasse unterschlagen und nach kurzer Flucht verhaftet wurde, zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

S. Aus Not zum Dieb geworden. In der Gemeinde Unterbachern war der 50jährige Gemeinbediener und Hilfspostbote Aggensteiner mit postalischen und gemeinlichen Angelegenheiten beschäftigt worden. Später wurde er auch vom Dachauer Postamt als Hilfspostbote verwendet. Nach und nach unterschlug er in dieser Eigenschaft etwa 2000 Mark. Zu dieser Zeit war er, wie Aggensteiner in der Verhandlung vor dem Gericht in München erklärte, durch seine große Notion getrieben worden. Als Gemeinbediener verdiente er im Jahre 205 Mark. Hinzu kamen noch 42 Mark als monatliche Unfallrente u. 12 Mk. pro Monat für seinen Ausdiensdienst auf dem Postamt. Aggensteiner wurde in Berücksichtigung dieser Notlage wegen fortgesetzter Unterschlagung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Berausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Oas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, I. 5, 3. Direktor: Ferdinand Oas. Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Kurt Fischer, Hans Alfred Weicker, — Redaktionen: Dr. Karl Dammes, Romanuspolizei und Volant: Richard Schönböcker, — Sport und Revue aus aller Welt: Willi Müller, — Sonderdruck: Kurt Eimer, — Verlags- und alles Uebrige: W. Ströber, — Anzeigen: Hof, Bernhardt.

KAISER'S KAFFEE - GESCHÄFT. Europas größter Kaffeerösterei-Betrieb. Eigene Schokolade-, Zucker- und Backwarenfabrik. WERBE-WOCHE von Freitag, 26. Februar bis Sonnabend, 6. März. in unseren Filialen zu Mannheim, Ludwigshafen. Diese schöne Original-Teedose bei Einkauf von 200 gr. Kaiser's Tee. Diese schöne Original-Kaffeedose bei Einkauf von 1 Pfund Kaiser's Kaffee. Kaiser's Kaffee, das Pfund zu Mk. 2.40 bis 4.60. Kaiser's Tee, das Pfund zu Mk. 4.00 bis 8.00. Kaiser's Kakao, das Pfund zu Mk. 0.80 bis 2.60. Kaiser's Malzkaffee, unübertroffen, lose d. Pfd. nur 30 Pfg. Kaiser's hochfeine Schokolade, Pralinen, Napolitains, Kaiser's Spitzkuchen, Marzipan, Bonbons, Spekulatius etc. S. Ueber 1000 Filialen.

Gesetz und Recht

Die wirtschaftsrechtliche Methode im Gesellschaftsrecht

Ueber dieses Thema sprach kürzlich Rechtsanwalt Professor Dr. Seiler-Mannheim in der Gesellschaft „Mannheimer Juristenabende“, einer losen Vereinigung von Juristen des Landgerichtsbezirks Mannheim und der angrenzenden Rheinpfalz.

Einleitend ging der Vortragende von den verschiedenen Richtungen aus, in denen die Beziehungen der Menschen zueinander Gegenstand der Erkenntnis sind. Während die Geschichtswissenschaft das Seinsgeschehen in seiner Einmaligkeit zu erfassen hat, sucht im Gegensatz dazu die Soziologie durch eine gedanklich-konstruktive Durchdringung der aufeinanderfolgenden Geschehens-Tabelle aus dem Einmaligen das Allgemeine zu abstrahieren. Sie ist in diesem Sinne eine Seinsordnungslehre, indem sie die faktischen Beziehungen der Menschen zueinander in ein gewisses Ordnungssystem zu bringen sucht, jedoch noch unter Beibehaltung jeden Werturteils und auch jeder Normative. Erst das Recht ist die Ordnung, die normal die äußeren Beziehungen der Menschen zueinander regelt. Während nun für viele früher und jetzt Sein und Sollen getrennte Sphären sind, die auch wissenschaftlich getrennt zu behandeln sind, erkennt die soziologische Rechtsauffassung diese Trennung und Isolierung des Rechts von der Welt des Seins nicht an. Nach ihr stehen Sollen und Sein nicht nur in dem Verhältnis von Norm und Stoff, von Form und Materie, sondern es finden darüber hinaus auch bedeutsame Einwirkungen des Seins auf die Rechtsphäre statt, wie der Redner durch eine kurze Betrachtung über die Entstehung des Rechts, insbesondere auch der außerrechtlichen Rechtsnormen, in der wir leben, nachweist.

Beim Ende ist sogar die Rechtsidee selbst positiv befruchtet. Sie ist zwar nicht, wie ein übersteigerter Historismus annimmt, bloße Erscheinungsform des jeweiligen sozialen Stoffes, sondern formt den Stoff mit eigener geistlicher Kraft. Aber gerade deswegen ist ihr eine Zielrichtung nach einem bestimmten Stoff immanent. Dabei ist der Stoff des Rechts das Sein, das Leben, aber was wichtig ist, nicht das chaotisch ungeordnete Leben, sondern das logisch und sozial bereits geformte Leben. All dies gilt in verlebtem Maße für das Gebiet des Gesellschaftsrechts, bei dem die Einwirkungen und Einflüsse der außerrechtlichen Seinsmomente auf die Rechtsentwicklung besonders stark sind. Dadurch entsteht eine sorgfältige Umbildung und Reibildung des Rechts und zugleich eine Zielgehaltigkeit des lebendigen Gesellschaftsrechts, von dem derjenige keine Abnung hat, der nur das geschriebene Gesetz kennt.

Die Anwendung und Notwendigkeit dieser rechts-soziologischen Methode erörterte dann der Vortragende an einzelnen Fragenkomplexen. Er behandelte zunächst die systematische Gruppierung der Gesellschaftsformen und besprach eine ganze Reihe von neuartigen Gruppierungsversuchen, mit denen er die Zielgehaltigkeit der gesellschaftlichen Einzelformen zu erfassen sucht. Dabei behandelte er auch die neuzeitliche Konzentrationsbewegung in ihren beiden Hauptformen, der Kartell- und der Konzernbildung und fand die Grenze zwischen beiden nicht so sehr in der Tendenz der Kartellbildung, die bei Kartellen unter Umständen fehlt, der Konzernbildung, insbesondere in der Form der Vertikalisierung, dagegen sehr häufige. Das entscheidende Kriterium liegt nach seiner Meinung in der inneren Struktur. Das Kartell bindet nur, läßt aber den Geschäftsprofi als Individualgewinn der einzelnen Unternehmungen bestehen. Der Konzern, der Trust schafft dagegen in irgend einer Form eine Gemeinschaftssphäre, innerhalb deren die bisherigen gegenseitlichen Individualinteressen verschmelzen, der Profit vergemeinschaftet wird.

Nachdem der Redner noch eine Reihe von Zwischenfragen und Uebergangsformen behandelt hatte, wandte er sich dem wirtschaftlichen Gehalt der zur Verfügung stehenden Einzelformen und ihrer wirtschaftlichen Verwendungsfähigkeit zu. Dabei er darauf hinweist, daß neuerdings mit Recht die für eine Gesellschaft gewählte Rechtsform als ein wesentlicher Faktor im Leben der Unternehmung bezeichnet wird. Er deutete ferner die Gesichtspunkte an, die hier hauptsächlich in Betracht kommen, namentlich der arbeitswirtschaftliche, kapitalwirtschaftliche und steuerrechtliche Gesichtspunkt, indem er jeweils kurz die grundlegenden Unterschiede zwischen den einzelnen Gesellschaftsformen in dieser Beziehung hervorhob.

Der Redner wandte sich dann den allgemeinen Entwicklungsstadien auf gesellschaftsrechtlichem Gebiete zu. Auch hier ist ihm die Rechtsentwicklung nur ein Spiegelbild des allgemeinen sozialen Lebens und seiner Dynamik und er erblickt diese letzten Endes in einem fortwährenden Kampf zwischen dem Freiheits- und dem Zwangsprinzip. Was heute in Recht und Wirtschaft fast aller Kulturstaaten versucht wird, ist nichts anderes

als eine Art Synthese der individual-kapitalistischen These mit der sozialistisch-kollektivistischen Antithese. Die ganze Konzern- und Vertikalisierungsbewegung ist in gewissem Sinne nichts anderes als eine Verwirklichung der Planwirtschaft innerhalb der freien Privatwirtschaft. Der Wirtschaftsbetrieb ist zu einer sozialen Ordnung für sich geworden und der Organisationsgedanke, der in dem Unternehmungsleiter und letzten Endes auch in dem Eigentümer nur eine Art Treuhänder der Allgemeinheit erblickt, legt sich immer mehr durch, nicht nur bei uns, sondern auch in den Weststaaten.

Der Redner verweist in diesem Zusammenhang auf die vor kurzem erschienene Schrift des amerikanischen Geschäftsmannes Robert S. Hoekings über die Demokratisierung der amerikanischen Wirtschaft. Das neue Problem ist jetzt Unternehmensleitung auf der einen, und Arbeiter, Verbraucher und letzten Endes die Allgemeinheit auf der anderen Seite. An die Stelle der früheren, von den Gesellschaften selbst geleiteten, einzig auf hohen Kapitalgewinn gerichteten Einzelwirtschaften treten immer mehr große Wirtschaftskörper, bei denen sich das Kapital auf breite Volksschichten verteilt. Die Unternehmensleitung aber liegt in fremden Händen, und die Leiter werden so immer mehr zu Treuhändern, nicht so sehr des Kapitals, das sich mit einer möglichen Rente begnügt, als der anderen am Produktionsprozeß beteiligten Personenzirkel, der Arbeiter und Verbraucher.

Kurz ist es interessant zu sehen, wie im Osten, besonders in Rußland, sich eine ganz ähnliche Synthese, nur von der umgekehrten sozialistischen Richtung her vollzieht. Das heutige russische Wirtschaftssystem stellt sich als ein merkwürdiges Gemisch von sozialistischen, sozialökonomischen und individualistischen Wirtschaftselementen dar. So entstehen eigenartige Rechtsgebilde, bei denen sich in verschiedenen Abstufungen öffentlich-rechtliche und privatrechtliche Gestaltungen mischen und die sich etwa folgendermaßen gruppieren lassen. Einmal in die rein staatlichen Wirtschaften, bei denen der Staat mittelbarer oder unmittelbarer alleiniger Eigentümer ist. Sie können entweder als unselbständige Anstalten einer eigenen Rechtspersönlichkeit entstehen. Sie sind dann die Form des zentralisierten Staatssozialismus. Oder sie sind zwar selbständige Anstalten mit eigener Rechtspersönlichkeit, auch mit eigener Wirtschaftsführung, aber noch ohne jeden privatrechtlichen Einschlag. Dies ist die Form des dezentralisierten Staatssozialismus. Dazu tritt aber nun als weitere neuartige Form der Staatsstruktur, wie er in Rußland durch die Dekrete vom April und Juli 1928 geregelt ist. Der Staatsbetrieb hat ein doppeltes Gesicht. Seiner inneren Organisation nach ist er öffentlich-rechtlicher Natur. Nicht nur die Organisationsform, sondern auch das Grundgesetz, Finanzierungs- und Liquidierungsprinzip liegt in der Hand des Staates. Andererseits ist er aber doch in erheblichem Maße mit privatrechtlichen Elementen durchsetzt. Er arbeitet einmal auf der Grundlage wirtschaftlicher Anstalten, also nach dem privatrechtlichen Gewinnverteilungsprinzip, außerdem vollzieht sich der ganze Verkehr nach außen auf privatrechtlicher Basis. Die letzte Form der reinen Staatswirtschaft ist dann der rein privatrechtliche Gewerbebetrieb, den der Staat ganz als Privatperson betreibt.

In dieser Gruppe der reinen staatlichen Wirtschaften tritt nun aber eine zweite große Gruppe, die gemischtwirtschaftlichen Betriebe, die sich wieder ähnlich gruppieren lassen. Gemeint ist in dieser Gruppe, daß ein Teil der Aktien in privater Hand liegt. Im übrigen aber unterliegen sie entweder in ihrem Aufbau ganz dem öffentlichen Recht und der Organisationsform des Staates, was dies bei einer Reihe von Kriegsgesellschaften der Fall war, oder sie sind gemischtwirtschaftliche Trakte, wie wir sie nicht nur in Rußland, sondern auch bei uns finden. Denn die auf Grund des Londoner Abkommens errichtete Reichsbahn-Gesellschaft ist nicht anders, als ein solch gemischtwirtschaftlicher Trakt, gemischtwirtschaftlich, weil sich auch hier öffentlich-rechtliche Elemente mit einem stark privatrechtlichen Einschlag mischen. Als letzte Stufe kommt auch hier die rein privatrechtliche gemischtwirtschaftliche Unternehmung in Betracht. Mit dieser letzten, schon fast in das öffentliche Recht übergreifenden Gliederung schloß der Redner seine Ausführungen, nachdem er noch in einigen Sätzen die Konsequenzen aus seinen Darlegungen für die Ausbildung der jungen Juristen gezogen hatte.

Den lebhaften Beifall der Anwesenden erzielte Landgerichtspräsident Schlimm in herzliche Worte des Dankes für die tiefgründigen und geistvollen Ausführungen des Redners.

Einkommensteuer und Aufwandsentschädigung

Wann sind Dienstaufwandsentschädigungen für Repräsentationszwecke einkommensteuerfrei?

1. Steuerfrei nur die nach ausdrücklicher Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Befreiung von Dienstaufwand bestimmten Entschädigungen.
 2. Dienstaufwand sind nur solche Aufwendungen, die durch den Dienst unmittelbar oder mittelbar entstehen, z. B. durch Geschäftsreisen, Repräsentation usw. Hierzu gehören nicht Aufwendungen für Unterhalt, handesgemäßes Auftreten, Erhaltung der Gesundheit, Erholungsreisen usw.
 3. Nachprüfungen des Finanzamts sollen nicht kleinlich vorgenommen werden; aber immerhin ist das F. A. nicht ohne weiteres an die vereinbarte Gesamtsumme gebunden.
 4. Keine Beanstandungen: 1) Wenn das Einkommen nur aus laufenden Bezügen oder nur aus garantierter Lohntiene besteht. Zulässig im allgemeinen Dienstaufwandsentschädigungen bis zu 7 1/2 Prozent der laufenden Bezüge oder garantierten Lohntiene. Beispiel: Gehalt im Monat 800 M., zulässige Dienstaufwandsentschädigung im Monat bis zu 7 1/2 Prozent hiervon gleich 60 M. 2) Wenn neben laufenden Bezügen garantierte Lohntiene gewährt werden: Zulässig im allgemeinen Dienstaufwandsentschädigungen nur bis zu 7 1/2 Prozent der laufenden Bezüge, also nicht auch von der Lohntiene.
 5. Beanstandungen des Finanzamts sind zu erwidern, wenn Arbeitnehmer außer dem Bezug der Dienstaufwandsentschädigung für die gleichen Zwecke noch entsprechende Beiträge aus der Kasse nehmen kann. Ausnahme: Kasse-Einnahmen für bare Auslagen, z. B. Eisenbahnfahrgeelder, Kosten für größere Auslandsreisen u. a.
- Der Nachweis höherer tatsächlicher Aufwendungen bleibt dem Arbeitnehmer in allen Fällen (auch zwecks Steuerfreiheit über 7 1/2 Prozent hinaus) offen.

Steuererleichterungen beim Lohnabzug

1. Kurzarbeiter: Sowie durch Betriebsseinschränkungen nur an einzelnen Wochentagen — z. B. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag — die Arbeitnehmer beschäftigt werden können, sind beim Lohnabzug die Steuerbefreiungen und -ermäßigungen nicht für diese Arbeitstage allein, sondern die der gesamten Woche zu berücksichtigen. Andererseits sind auch bei Arbeitseinschränkungen durch betriebliche Ursachen die Steuerbefreiungen im Lohn der steuerfreien Beträge und die Ermäßigungen nicht nach den tatsächlichen Arbeitsstunden, sondern mit den vollen Wochenbeträgen auszurechnen.
2. Hochwasser Schäden. In Anwendung des § 56 E. St. G. kann bei Lohnsteuerpflichtigen die an Wohnnaseinrichtungen oder an Grundstücken durch Hochwasser erheblich geschädigt sind, der steuerfreie Lohnbeitrag auf Antrag anemitteln erhöht werden gem. § 73 Ziff. 1 des Einkommensteuergesetzes. Auch bei der Erstattung der Lohnsteuer für 1925, deren Frist am 31. März 1926 abläuft, kann auf Antrag diesen Schäden Rücksicht getragen werden.

Geschäftsherr und Handlungsagent

Nach § 88 Absatz 2 des Handelsbuches hat der Handlungsagent die volle Vermittlerbefugnis zu beanspruchen, wenn die Ausführung eines Geschäfts infolge des Verhältnisses des Geschäftsherrn zum Agenten oder teilweise unterliegt, ohne daß hierfür wichtige Gründe in der Person des Agenten vorliegen, mit dem das Geschäft abgeschlossen ist. Hierzu hat das Reichsgericht in der Entscheidung vom 3. Juli 1925 (VI 156/25) folgendes ausgeführt: Wenn der Geschäftsherr dem Handlungsagenten durch die widerrechtliche Annahme der — durch Vermittlung des Agenten in den Glauben verleit — die Aufträge vornehmlich auszuführen werden würden, und ihn dadurch veranlaßt, für die weitere Einholung von Bestellungen Zeit und Geld aufzuwenden, so liegt ein Verstoß des Geschäftsherrn darin, daß er den Agenten unbefähigt läßt, ohne sich über keine Versicherungsverhältnisse zu veranlassen und den Agenten Mittelungen zu machen. Für dieses Verhalten muß er dem Agenten einstehen.

Bilanzwahrheit

In die Jahresbilanz einer Aktiengesellschaft, bei der das Geschäftsjahr am 30. September schloß, wurde als Aktivum ein Gewinn von 50 000 Mark aus der Bilanzierung der Gesellschaft bei einer Kommanditgesellschaft eingeleitet, deren Geschäftsjahr gleichfalls am 30. September abläuft. Diese Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung wurden von der Hauptversammlung in der vorgeschriebenen Form genehmigt, außerdem bestoß die Bilanzierung die Beteiligung eines Gewinnes von 6 v. H. und die Erteilung der Entlohnung von Vorstand und Aufsichtsrat Einige Aktionäre sahen die Bilanz nicht an, weil am 30. September (30. September) ein Gewinnanspruch aus der Bilanzierung der Kommanditgesellschaft noch nicht entstanden gewesen sei. Die Anfechtungsinstanz hat die Bilanz (Entsch. des Reichsgerichts vom 23. Oktober 1925, II 315/24.) Am 30. September 1921, dem für die Aktiengesellschaft und für die Kommanditgesellschaft maßgebenden Zeitpunkt für die Bilanzierung, war ein bestimmter Gewinnanspruch der ersten aus ihrer Beteiligung bei der letzten in der Tat noch nicht entstanden. In die Bilanz können regelmäßig nur solche Werte aufgenommen werden, die an dem Stichtage für die Bilanzierung schon feste rechtliche Gestalt angenommen haben. Das ist noch nicht der Fall bei Ansprüchen auf gesellschaftlichen Gewinn, der erst durch das Zusammenwirken der Organe der anderen Gesellschaft festgestellt werden muß; es genügt nicht, daß bei der späteren tatsächlichen Aufstellung der Bilanz dieser Gesellschaft das Bestehen eines Gewinnes festgestellt wird. Ob dann, wenn die Geschäftsjahre beider Gesellschaften zusammenfallen, die schuldungsweise Aufnahme einer bloßen Gewinnanspruch unter besonderen Umständen möglich ist, kann dahingestellt bleiben, weil der Geschäftsbericht der Aktiengesellschaft den Betrag von 50 000 Mark nicht als Schätzung einer Gewinnanspruch, sondern als einen bereits festgestellten und der Gesellschaft zurechenbaren Vermögenswert bezeichnet. Als ein solcher dürfen aber die 50 000 Mark nicht in die Bilanz aufgenommen, sie dürfen auch nicht bei der Festlegung des Gewinnanteils berücksichtigt werden, weil eine abgelehnte Festlegung der Bilanz der Kommanditgesellschaft und des aus ihr für die Aktiengesellschaft sich ergebenden Gewinnanteils für das Geschäftsjahr 1920/21 noch nicht vorlag.

Betrug durch Veräußerung minderwertiger Ware

Jemand verkaufte unter der bewußt unzutreffenden Bezeichnung „Edler Wein“ eine gegenüber dem Preise minderwertige Flüssigkeit, wobei er wußte, daß der Käufer die Flüssigkeit zu noch höheren Preisen an gutgläubige Abnehmer weiterverkaufen werde, was auch geschah. Der Käufer wußte von vornherein um die Fälschung. Die Bestrafung des Verkäufers wegen Betrugs ist trotzdem vom Reichsgericht (Entscheidung vom 16. Oktober 1925, I D 224/25) gebilligt worden. Der Verkäufer und der Käufer haben gemeinshaftlich einen Betrug verübt. Der Verkäufer war sich klar, daß der Käufer die großen Mengen Alder an Händler weiterverkaufen werde, und zwar unter der vom Verkäufer gebrauchten falschen Bezeichnung als echten Wein. Es unterliegt keinem Bedenken, in einem solchen Vorgange, bei dem der eine eine gefälschte Ware herstellt, mit dem Bewußtsein, daß sein Abnehmer die gefälschte Ware als echte weiterverkaufen werde, einen von dem Erzeuger und seinem Abnehmer gegenüber den späteren Abnehmern gemeinsam verübten Betrug zu erblicken.

Zur Hypothekenaufwertung

Herabsetzung der Aufwertung

Das Aufwertungsrecht sieht in § 8 eine Herabsetzung der Aufwertung von 25 Proz. des Goldmarkbetrages um höchstens 10 Proz., wenn es mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Grundbesitzes zum Abwenden einer großen Unbilligkeit unabweisbar erscheint. Unter derselben Voraussetzung kann auch der persönliche Schuldner eine Herabsetzung der Aufwertung verlangen. Die Anträge auf Herabsetzung der Aufwertung müssen vor dem 1. April 1926 bei der Aufwertungsstelle gestellt werden. Die Fälligkeit des Geldes ruht auf dem, eine Herabsetzung nach § 8 des Aufwertungsgesetzes nur in Ausnahmefällen auszusprechen. Das Gesetz hat bereits durch den Krieg und die Inflation eine erheblichen Verschlechterung der Vermögenslage mit aller Volkswirtschaft durch Herabsetzung des Aufwertungsbetrages auf nur 25 Prozent des Goldmarkbetrages Rechnung getragen. Ebenso ist für die Aufwertungsansprüche dadurch eine Erleichterung geschaffen worden, daß die Rückzahlung des Aufwertungsbetrages nicht vor dem 1. Januar 1922 veranlagt werden kann und daß die Verzinsung des Aufwertungsbetrages in den nächsten zwei Jahren nur 3 Proz. jährlich und vom 1. Januar 1928 ab 5 Proz. jährlich beträgt. Die derzeitigen geringen Einkünfte der städtischen Grundbesitzer infolge der Wohnnaseinrichtungs- und der hohen Steuerlasten, können also für die Frage der Herabsetzung des normalen Aufwertungsbetrages nur in besonders unbilligen Ausnahmefällen ausschlaggebend berücksichtigt werden. Die Entscheidung der Aufwertungsstelle ist stets eine Entscheidung auf lange Sicht; wirtschaftliche Schwierigkeiten, wie sie z. B. bestehen, sind aller Voraussicht nach nicht von längerer Dauer, weil sonst die ganze Volkswirtschaft, die jetzt schon aus Schwierigkeiten leidet, dem sicheren Untergang entgegenzueilen. In welcher Weise im Jahre 1932 die Aufwertungsansprüche abgetragen werden können, muß bei der Ungewißheit der wirtschaftlichen Lage vorerst dahingestellt bleiben. Normalerweise werden in den meisten Fällen, wie es früher auch war, die alten Hypothekenschulden durch Aufnahme von neuen Hypotheken abgetragen werden, vorausgesetzt, daß bis dahin Hypothekenschulden wieder an annehmbarer Zinssatz zu haben kein wird. Gerade hierauf muß ganz besonders hingewirkt werden, da sonst der Grundbesitzer auf die Dauer nicht bestehen könnte. Wenn natürlich das Grundstück bei Fälligkeit der Hypothek eine Wertminderung in Höhe des normalen Aufwertungsbetrages nicht mehr vertritt, weil, wie es gerade hier in Mannheim oft der Fall ist, z. B. zahlreiche Grundstücke mit Schweizer-Franken-Hypotheken belastet sind, die nach dem deutsch-schweizerischen Goldparitätengesetz — unabweislicher Weise — voll abgewertet werden müß-

ten, wird ein Herabsetzungsantrag nach § 8 des Aufwertungsgesetzes allerdings nicht abgewiesen werden dürfen.

Etwas weniger streng ist die Fassung des § 15 des Aufwertungsgesetzes im Falle der Aufwertungsfrist-Rückwirkung. Diese ist, wie Art. 10 Abs. 2 des Grundgesetzes, innerhalb welcher sie geltend gemacht werden muß, nicht mit dem § 8 zu verwechseln. § 15 findet dann Anwendung, wenn die Annahme der Fälligkeit nach dem 14. Juni 1922 erfolgt ist, also normale Weise Aufwertung kraft Rückwirkung eintreten würde. Der 1. April 1926 spielt für die Geltendmachung dieser Herabsetzung keine Rolle, vielmehr müssen der Grundbesitzesinhaber und der persönliche Schuldner, wenn sie von der Rückwirkung Gebrauch machen wollen, innerhalb einer Frist von drei Monaten seit Mittelung der Anmeldung des Hypothekenschuldners durch die Aufwertungsstelle dies im Wege des Eintrages bei der Aufwertungsstelle tun.

Amtsgerichtsrat v. Frankenberg-Mannheim.

Abtretung von noch nicht aufgewerteten Hypotheken ist zulässig

Folgender Fall von grundsätzlicher Bedeutung ist zu Gunsten des Gläubigers entschieden worden:

Im Grundbuch war eine noch nicht aufgewertete Papiermarkhypothek mit den alten Ziffern der Inflationszeit eingetragen. Diese Hypothek wurde so, als Papiermarkhypothek, abgetreten, und das Grundbuchamt hat die Eintragung der Abtretung abgelehnt. Auf die Beschwerde des Gläubigers hat das Landgericht entschieden, daß die Abtretung auch einer noch nicht aufgewerteten Hypothek zulässig ist. Das Landgericht stützt sich darauf, daß Papiermarkhypotheken für den Gläubiger vollständig unverwertbar wären, wenn man ihre Abtretung erst nach Eintrag des Aufwertungsbetrages zulassen würde. Neben diesem wirtschaftlichen, sehr beachtlichen, Grunde spricht aber auch die Rechtslage für die Zulässigkeit der Abtretung. Allerdings ist das Grundbuch durch den Eintrag der Papiermarkhypothek ordnungsgemäß noch unrichtig, es ist aber nicht unrichtig, als wenn etwa einen eine Hypothek ein Widerspruch eingetragen wäre. Trotzdem ist die Abtretung solcher widersprüchlicher Hypotheken nicht zulässig. Wer eine solche Hypothek erwirbt, hat allerdings die Gefahr, daß die erworbene Hypothek ganz oder teilweise später wegfällt. Dasselbe Gefahr läuft, wer eine, noch nicht aufgewertete, Papiermarkhypothek erwirbt. Dieser Gefahr ist sich der Erwerber bewußt; die Abtretung überhaupt zu verbieten, vor der Eintragung des Aufwertungsbetrages, würde wirtschaftlich den Gläubiger sehr schwer schädigen und wäre rechtlich nicht zu halten.

Diese Entscheidung ist außerordentlich zu begrüßen und sollte in weite Öffentlichkeit dringen.
Rechtsanwalt Dr. Dill-Siehn, Mannheim.

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Die Lage an den Welt-Warenmärkten

Das Geschäft an den Baumwoll-Märkten in Liverpool und New York ist sehr klein geworden; die Spekulation verhält sich untätig und die Preisstärkung ist nach unten geneigt. Die Abnahme der Spinner ist in der letzten Zeit des Vorjahres zu Woche kleiner als in der gleichen Zeit des Vorjahres. So hat Großbritannien mit seinem ausgedehnten Textilgewerbe in diesem Jahre bisher 1.241.000 Ballen gegen vorjährige 1.200.000 Ballen hervorgebracht. Der Gesamtmarkt der Spinnereien der Welt betrug letzte Woche 292.000 Ballen gegen 369.000 Ballen in der gleichen Vorjahreswoche; die Verkäufe der Vereinigten Staaten nach Großbritannien, dem Kontinent usw., die zu Jahresbeginn noch 200.000 Ballen größer waren, als in der vorausgegangenen Saison, sind heute 130.000 Ballen niedriger als zur gleichen Vorjahreszeit. Die Verkäufe nach England allein betragen etwa 350.000 Ballen hinter der Vorjahreszahl zurück, woraus sich ergibt, daß der Kontinent und die anderen Länder bisher mehr als im Vorjahr abgenommen haben. Lancashire berichtet über befriedigende Beschäftigung, doch handelt es sich meist nur um leichte, für Indien bestimmte, Ware, wogegen schwere Waren beinahe der Bekleidung bedürfen. Nachdem die chinesischen Feiertage jetzt beendet sind, erhofft man besseres Geschäft mit diesem Lande. Berichte aus den Vereinigten Staaten lassen die erwartete Besserung vermessen. Die Erzeugung ist größer als der Verkauf und das Textilgeschäft wird allgemein als langsam bezeichnet. Dies gilt namentlich für die deutsche Abnehmer, während die französische, italienische und japanische Kundenschaft bessere Aufträge als Deutschland erzielt. Kleine Spekulationen an den genannten Baumwoll-Börsen langen an nerods zu werden und verkaufen und man glaubt, daß der Verkaufsantrieb mit dem Herankommen der Pflanzungszeit noch größer werden wird. Ueber die neue Baumwollarten noch läßt sich noch kein abschließendes Urteil gewinnen, es ist nur bekannt, daß sie befriedigend steht. In Texas rechnet man mit einer Abnahme um 5 v. H.

Für ägyptische Garne zeigt sich befriedigende Nachfrage. Charakter der zufriedenstellenden Umsatz. Die fortgeschrittenen Anläufe aus dem Innern in Alexandria haben den Markt belebt, so daß ein Rückgang eingetreten ist, der seit 1. Dezember für ägyptisches Garn etwa 25 v. H. ausmacht. Am Weltmarkt hat sich das Interesse Neuseeland zugewendet, wo die Auslandsverkäufe in umfangreich waren, wie die drei vorausgegangenen australischen Verkäufe zusammengekommen. Das Kaufgeschäft war lebhaft, jedoch bei möglichen Preisen, selbst für keine Preisrückgänge. Preisrückgänge in England erfolgten bei leichten Preisrückgängen. Ausgesuchte Wollarten in Welle erzielte 13 v. H. Vorteil bedang 21 v. H. und Suffer-Wolle, in better Ware, 22 v. H. per lb.

Am Futtermarkt hat Cautasia an seinen Forderungen gehalten, die Käufe blieben jedoch klein, sie haben aber die Wertschätzung beeinflusst, so daß für Stärke 35 v. H. und für Weizen 40 v. H. je Tonne gefordert werden. Am Seidenmarkt: vollzogen sich beträchtliche Verkäufe in gewöhnlicher chinesischer Seide zu 16 v. H. per englisches Pfund, was einem Rückgang um 2 v. H. seit Jahresbeginn entspricht. Japanische und indische Seide ist etwas teurer geworden, vollständig unbedingten Markt hatte keine französische Seide und indische Tullare, oder "Wilde"-Seide. Die genannten Preise vertrieben sich tranfite. Sie bewegen sich für italienische und japanische Seide zwischen 20 und 30 v. H. für das engliche Pfund.

Holländischer Flach hat im Verlauf der letzten Woche um rund 100 v. H. die Tonne nachgegeben, da der heimische Markt sich recht langsam, Preisrückgänge zu gewöhnen. Für guten italienischen Hant von Durchschnittsbeschaffenheit werden 72 v. H. per Tonne gegen 105 v. H. der Vorjahreszeit gefordert; Hanf aus den Niederlanden bleibt mit 82 v. H. angeboten, ist aber nicht sehr begehrt; Ranke-Hant ist binnen Wochenfrist von 44,5 auf 43 v. H. die Tonne zurückgegangen. Am Teemarkt haben die Vorräte seit dem 1. Januar zugenommen, sind aber noch kleiner, als um die gleiche Vorjahreszeit. Indischer Tee kostet gegenwärtig etwa 22,7 v. H. per englisches Pfund und hat damit den Preis für Ceylon-Tee überstiegen, der sich durchschnittlich auf 22,5 v. H. per englisches Pfund stellt; Java-Tee kostet 18,3 v. H., Assam 22,4 v. H., Darjeeling 27,1 v. H. und Dooars 22,3 v. H. Für ausgelesene Qualitäten Himmler-Tee wurden 26-29 v. H. bezahlt, für Borneseg (Darjeeling) 34,5 v. H.

Am Kaffeemarkt schwanden die Preise in weiten Grenzen. In für Costa Rica zwischen 110-190 v. H. per cwt. bei etwa 160 v. H. für gute Mittelware und 125 v. H. für kleines Sort. In Kenia-Kaffee stellte sich auf 125 v. H. für Mittelqualität, 145 v. H. für seine Sorten, brasilianische Herkunft auf 95-115 v. H., darunter Santos auf 100 v. H. Die Kaffeepreise für Cacao zeigten wenig Veränderung, die amerikanische Spekulation auf Lieferungsware scheint jedoch überzeugt zu sein, daß dieser Artikel ansteigen wird. Sie laßt Mal-Vieferung bei 1000 Punkten, wo prompte Ware bei 975 Punkten zu erhalten ist und verlangt für Juli-Lieferung 1020 Punkte. Danach würde eine Kaffeeform, die jetzt am Londoner Markt mit 60 v. H. per cwt. gehandelt wird (also etwa Grenada) für Juli-Lieferung 65 v. H. kosten. Auch Accra hat im Verlauf der letzten Woche um 2 v. H. 6 v. H. per cwt. angezogen. Der Reispreis bewegt sich zwischen der Käufer, doch hat in den letzten Tagen das Geschäft eine kleine Besserung erfahren, so daß man zunächst nicht mit weiteren Preisrückgängen rechnen. Java-Reis stellt sich auf 34 v. H. per Tonne, Japan-Reis auf 22 v. H., Siam auf 16 v. H., 10 v. H., Bereichs neuer Ernte von Burma auf 13 v. H., von Saigon auf 12 v. H., 10 v. H. Sago ist mit 27 v. H. in bester Beschaffenheit per cwt. außerordentlich billig zu haben. Georg Haller.

Die Neuordnung der G. Schaeffelschen Papierfabrik in Heilbronn

1248 326 Markt Gesamtbericht / Die letzte Geschäftsauflage In der gestrigen GZ. trat die ansehnliche Gruppe württembergischer Papierfabriken als neue Mehrheitsbesitzerin auf, die durch Fabrikant Heinrich Schaeffels Oberleitungs, R. Dr. Schaeffels-Oberleitungen und Dr. Ripper von der Deutschen Versuchsanstalt Stuttgart vertreten wurde. Die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens wurde eingehend geprüft und die Abfindung der Interessengemeinschaft mit der Papierfabrik Heilbronn durch Heilbronn vorgenommen. Das künftige Werk Heilbronn soll wieder in Betrieb gesetzt werden, sobald die noch vorzunehmende Prüfung der Abfindungsmöglichkeiten für Papierfabrik ein befriedigendes Ergebnis gezeigt hat. Die bisherige Prüfung der Heilbronner Anlage hat ergeben, daß hier eine rationelle Betriebsführung nicht mehr möglich ist, da die Anlage veraltet ist und jede andere Halbfabrikatgrundlage fehlt. Die photographische Abteilung in Heilbronn, deren Erzeugnisse einen guten Ruf haben, soll auf alle Fälle weitergeführt werden. Der von der GZ. beschlossene Abschluß auf 31. Dez. weist einen Gesamtverlust von 1.248.326 v. H. aus, während das Vorjahr mit einem Gewinn von 137.008 v. H. abschloß. An dieser Summe sind allerdings 60.000 v. H. für die Kosten der GZ. vom 13. Okt. bis 13. Febr. enthalten. Die Betriebsverhältnisse des GZ. 1925 betragen 5.836.177 v. H. sowie ein Gewinnvortrag aus 1924 von 41.700 v. H. Die Betriebsverhältnisse stellen sich auf 6.663.653 v. H., hinzu kommen 99.921 v. H. Abschreibungen und 321.488 v. H. für Rückstellungen. Die GZ. Wohl ergab außer den schon oben genannten Herren noch die Kaufmann von Dr. Diejenhach Heilbronn und Cronida-Stuttgart.

Die Auflösung der Industrie- und Gewerbebank, Kommanditgesellschaft a. M. Frankfurt (Main). Das Institut tritt in Liquidation. Zum Liquidator wird Direktor Huber von der Schnellpressenfabrik bestellt. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank erachtet in den Räumen der

Industrie- und Gewerbebank eine der Filiale Ludwigshafen o. Rh. angelegte Depositionskasse. Eine Uebernahme des Geschäfts oder eine Uebernahme von Verbindlichkeiten findet nicht statt.

Die Verschmelzung Metallbank - Bergbau. Die o. GZ. der Bergbau Metallbank AG., welche über den bekannten Aufsichtsrat, wonach eine Metallbank AG. von 100 v. H. gegen 4 Bergbau AG. Aktien von je 100 v. H. umgetauscht werden, beschließen soll, wird nunmehr auf den 23. März einberufen.

Vereinigte Stahlwerke AG. In der letzten Sitzung der A. R. Stahlwerke wurde auf die Einberufung der A. R. für Rhein- und Rheinland auf den 26. März, für die Gesellschaften der Rhein- und Rheinland auf den 27. März beschloffen. Die A. R. enthält keine näheren Einzelheiten, insbesondere nicht die Bemessung des Aktienkapitals. Offensichtlich will man zunächst die Regelung der Steuerfrage abwarten.

Hapag - Harriman. Die Hapag hält immer noch sehr fest über die Gründe und tatsächlichen Ergebnisse der Verhandlungen Cunard mit Harriman in London. Wie jedoch von zuverlässiger Seite verlautet, ist tatsächlich ein neues Abkommen zwischen der Hapag und Harriman zustande gekommen, über das der A. R. der Hapag, der für Mitte dieses Monats zu diesem Zwecke einberufen werden soll beschließen wird. Sicher ist, daß die Erhaltung der Hapag, die sich ja rein äußerlich schon in der gestrigen Tagung zeigte, die zwischen Hamburg und New York verkehrte, von Harriman anerkannt wird. Es hat sich gezeigt, daß einerseits die größere Erfahrung der Hapag ihr das Uebergewicht verschafft, doch andererseits bei den höheren amerikanischen Löhnen die Bewirtschaftung der drei Harriman-Dampfer nicht so günstig ist, wie die der Hapag. Deshalb wird Harriman die „Melrose“, „Melrose“ und „Melrose“ an die Hapag verkaufen. Von New York aus wird dieser Verkauf bereits als feststehend angesehen.

A. Ueberholung der GZ. über die Dingleische Maschinenfabrik AG. Zweibrücken. Das Amtsgericht Zweibrücken hat mit Beschluß vom 2. März die GZ. über die Firma aufgehoben, nachdem der Zwangsvergleich rechtskräftig geworden ist.

Erhöhter Gewinnanteil der Württembergischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei der Schlingen a. N. Die Verwaltung beschloß der GZ. am 26. März die Verteilung einer Dividende von 15 v. H. gleich 60 v. H. je Akt. und wieder 6 v. H. auf die A. R. vorzuschlagen. Im Vorjahre kamen 12 v. H. zur Ausschüttung.

5 v. H. Gewinnanteil der Heilbronner Strohhatten AG. Der A. R. beschloß, der GZ. am 23. März nach Jahren wieder eine Verteilung einer Dividende und zwar von 5 v. H., in Vorschlag zu bringen.

Die Sanierung der Ver. Seifenfabriken Stuttgart AG. Der der gestrigen Gläubiger-Versammlung vorgelegte Status auf 12. Febr. ergab unter dem Gesichtspunkte der Fortführung des Betriebes einen Aktivüberschuß von rd. 400.000 v. H., während sich im Falle eines Konkurses infolge der unvermeidlichen Verluste bei Veräußerungen und infolge von Schadenersatzansprüchen und anderen ein Abmangel von rund 2 Millionen ergeben würde. Sollten sich die Banken, die sich Sicherheiten in Höhe von 1.676.000 v. H. verschafft haben, mit den übrigen Gläubigern in so hohe Reihe stellen so bliebe für die unbedingten Gläubiger einschließlich der Banken noch eine Abfindung von 45 v. H. Dringender für die übrigen Gläubiger höchstens 5 v. H. übrig. Die Gläubiger verschloffen sich nicht der Erkenntnis, daß sowohl ihre eigenen Interessen, als auch die Rückfragen auf die Angestellten und Arbeiter der Firma es erfordern das Werk zu schließen, wobei jedoch davon ausgegangen wurde, daß auch die Banken das nötige Entgegenkommen zeigen und die Mittel für die Fortführung des Betriebes zur Verfügung stellen. Der Gläubigervertrag wird auf der Grundlage eines Zwangsvergleichs Verhandlungen mit den Banken führen, wonach alle unbedingten Gläubiger bis zu 500 v. H. bis 1. April 1926 voll bezahlt, die andern aber in drei gleichen Raten insgesamt 40 v. H. erhalten sollen.

Ein neues Verpackungsmaterial der Haus Neerburg AG. in Leier. Die Gesellschaft hat zur Herstellung ihres Verpackungsmaterials ein eigenes Tochterunternehmen vor längerer Zeit unter der Firma „Förchmann Holzblech G. m. b. H.“ gegründet und auf dem neuen Industriegebiet in Rühl bei Röhrl eine Fabrik errichtet. Der neuen Verfahren legt laut R. Z. eine Erfindung von Dipl. Ing. H. Förchmann zu Grunde. Die Förchmannsche Verpackungsmaterialien jedes Grad der Abdichtung von Wasserdampf, Luft und Geruch und erhält die Waren dadurch frisch. Man hofft, daß die Erfindung, die die Gesellschaft kurzweg Holzblech nennt, auch zahlreichen anderen Verpackungs- und Gebrauchsgütergegenständen zugänglich gemacht werden kann. Dem Verfahren nach beschliffen sich jetzt schon insbesondere die Holzindustrie und der Karosseriebau mit der Verwertung des neuartigen Holzstoffes.

Konkurs. Ueber das Vermögen von Hermann W. L. L., Antiquarbuchhändler, Inhaber der Firma Heinrich Lehler, Mannheim, P. 6, 2. St. Konkurs eröffnet worden. Konkursverwalter: H. Kellner in Mannheim. — In Ludwigshafen a. Rh. ist Kaufmann Albert Edd. Ludwigstr. 73. alt. Inhaber der unter der Firma Albert Edd betriebenen Hüten, Mützen- und Herrenartikelhandlung in Konkurs geraten.

Geschäftsauflage. Ueber die Firma Wilhelm W. W. Papier- und Schreibwarenhandlung, Buchdruckerei und Verlagsanstalt in Reustadt a. H. wurde GZ. zur Anwendung des Konkurses verhängt. Die Firma hatte einen großen stenographischen Verlag und will durch die plötzliche Umstellung von der Gabelberger'schen Stenographie auf die Einheitsstenographie große Verluste erlitten haben.

Belgians Automobil-Einfuhr. In den Jahren von 1920 bis 1924 führte Belgien aus Amerika ein: 14.275 Personen- und 1006 Kraftwagen im Wertbetrage von 8.208.100 bzw. 223.876 Dollars. In der gleichen Zeit importierte Belgien aus Frankreich 1751 Personen- und 185 Kraftwagen im Wertbetrage von 2.424.644 bzw. 488.540 Dollars. In Belgien kommt 1 Automobil auf 81 Einwohner, in Frankreich auf 65 Einwohner und in den Vereinigten Staaten auf 6 Einwohner.

Preisermäßigung. Die Rheinische Westfälische Fabrikanten-Vereinigung in Düsseldorf hat mit sofortiger Wirkung ihre Lagerpreise für gemalzte und gereichte Mehlprodukte um 2 v. H. pro D. ermäßigt, so daß der heutige Preis 90 v. H. beträgt. Die letzte Preisänderung war am 30. Jan. eine Erhöhung um 5 auf 92 v. H.

Devisenmarkt

Paris, 3. März. Der internationale Devisenmarkt war gestern lebhafter wie an den Vortagen. Der französische Franken konnte seine Aufwärtsbewegung infolge kräftiger Stützungen weiterhin wesentlich fortsetzen. London-Paris, das in den Vormittagsstunden des gestrigen Tages mit 132,25 einsetzte, stellte sich an der Börse gestern nachmittag auf 130,25 und wird heute vormittag aus New York unermittelt. Dieser Kurs entspricht einem v. H. Kurs von 13,65 (13,65). Die norwegische Krone erlitt gestern infolge Marktstärkung größerer Haus-Engagements erhebliche Kurseinbuße. Oslo, das sich gestern vormittag noch auf 22,60 gegen London stellte, notierte in den Abendstunden 22,40 und heute vormittag 23,00, oder in v. H. 88,70 (90,35), dänische Krone stabil mit 108,80 (109,10) gegen v. H. und 18,75 (18,70) gegen London, die schwedische Krone unerm. 18,20 gegen London und 112,60 (112,70) gegen v. H. London-Schweiz 106,3 v. H., London-Rosland 121. Rabel-Schweiz 519,30, London gegen Schweiz 23,24 (23,23), Paris-Schweiz 19,35 (19,10) letzter, Mailand-Schweiz 20,80, London-Madrid 34,45 (34,50), Brüssel gegen Paris 121,75 (123,75), Mailand-Paris 107,5 (109,25), London-Paris 107,5 (109,25), London-Rosland 485,5.

Die Rheinschiffahrt im Monat Februar

Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Beuel zu Duisburg-Ruhrort über die Betriebslage der Rheinschiffahrt im Monat Februar 1926

Nachdem während der Monate Dezember und Januar die Leistungen der Rheinschiffahrt im Bergverkehr unter dem Einfluß der Schiffsbeschränkungen äußerst zurückgeblieben waren, glaubte man nach Eintritt günstiger Witterungs- und Wasserstandsverhältnisse allerorts mit einer lebhaften Tätigkeit zwecks Ausgleichs der oermetallischen Rückstände aus den Vormonaten rechnen zu dürfen. Obgleich im Berichtsmonat, von einigen Nebeltagen und einer kleinen Eisperiode im letzten Monatsdrittel abgesehen, keinerlei Hindernisse aufgetreten sind, hat sich diese Hoffnung leider nicht erfüllt. Die Abwärtsbewegung der Frachten zeigt, daß ebet von einer Berichtigung, denn von einer Besserung der Lage gesprochen werden kann.

Der Wasserstand war allerdings im Berichtsmonat als außerordentlich günstig zu bezeichnen. Am Monatsanfang zeigte Cano eine Pegelhöhe von 2,80 Meter an. Unter geringen Schwankungen senkte sich der Wasserpiegel bis zum 18. auf 2,38 Meter G. P. Infolge ergiebiger Niederschläge im ganzen Stromgebiet ging das Wasser wieder in die Höhe und erreichte am 23. seinen höchsten Stand mit 4,17 Meter G. P. Seit dem letzten Tagen macht sich wieder ein Fallen bemerkbar. Die zum Oberrhein fahrenden Röhne konnten des günstigen Wasserstandes wegen durchweg bis Mannheim-Ludwigshafen vollständig abgeladen werden, und nur die nach Strohburg-Becht bestimmten vollständig abgeladenen Fahrzeuge bedurften an den vorerwähnten Stationen der Auflichterung.

Die in den Vormonaten an sich schon geringen Kohlen-einbränge zu den hiesigen Häfen für den Oberrhein haben im Berichtsmonte weiter nachgelassen. Offenbar hat der kurze Winter die Kohlenvorräte in Süddeutschland nicht genügend abdecken lassen, sonst hätte man mit größeren Anforderungen an Brennstoffen rechnen müssen. Nach Holland sind indessen sehr beträchtliche Mengen Kohlen verfrachtet worden, die jedoch behauptungsweise keine glatte Uebernahme in die Seedampfer fanden, so daß noch eine beträchtliche Zahl von Rheinschiffen in Rotterdam auf Verladung warten mußte.

Während die Nachfrage nach Rahnraum nach Holland und Belgien in den ersten Tagen des Berichtsmontes ziemlich reger war und infolgedessen sich die Frachten nach Rotterdam von 1,50 v. H. je Tonne bei freiem Schleppeu ab Strom bzw. 1,75 v. H. ohne freies Schleppeu behaupten konnten, wurde das Angebot an Rahnraum in der Folgezeit wieder überreichlich, so daß die Frachten nach Rotterdam nach und nach bis zum 24. auf 0,70 bzw. 0,85 v. H. je Tonne herabzusenken. Dieser charakteristische Rückgang der Frachten ist umso auffälliger, als in Rotterdam eine große Anzahl von kohlenbesetzten Röhnen liegt, die auf Seedampfer warten und so dem Umlauf entzogen sind. Dies beweist die außerordentlich ungünstige Lage der Rheinschiffahrt in diesem Zeitpunkt. Auch die Frachten nach Belgien, die bis zum 9. v. H. nach Antwerpen mit 2,75 v. H. bzw. 1,450 belg. Fr. notiert wurden, gingen nach und nach zurück. Am 25. wurde nach Antwerpen und Gent nur noch 1,50 v. H. bzw. 8 belg. Fr. je Tonne angesetzt.

Da am hiesigen Frachtenmarkt immer genügend Rahnraum vorhanden war, und da die Nachfrage für Stationen des Oberrheins sehr klein war, mußten sich auch hier die Frachten zum Oberrhein, die zu Monatsanfang noch mit 1,40 v. H. je Tonne Basis Ruhrort-Mannheim notiert waren, weitere Ab-schwächungen gefallen lassen. Seit dem 20. kam nur noch eine Fracht von 0,80 v. H. je T. Ruhrort-Mannheim, am 26. v. H. sogar nur 0,70-0,75 je Tonne zur Notierung. Ab Verloben des Rhein-Herne-Kanals wurden in der ersten Monatshälfte 0,20 v. H. je Tonne und zu Monatsende nur noch 0,10 v. H. je T. mehr bezahlt.

Das Schleppeugeschäft ließ sich am Berichtsmonte wieder außerordentlich zu wünschen übrig. Roderrien, die sich in der Hauptsache mit Fahrten zum Oberrhein beschäftigen, sind zum Teil schon dazu übergegangen, weitere Dampfer, die im Januar vorübergehend in der Hollandfahrt beschäftigt waren, wieder hinauszuverlegen.

Mit Rücksicht auf den hohen Wasserstand gegen Anfang der Vormoche wozu die Schleppeuplätze zum Oberrhein zunächst etwas an. Es wurde nach Mannheim bis 1,30 v. H. je Tonne angesetzt. Die in der letzten Woche des Berichtsmontes gebrachten Schleppeuwaren waren aber wiederum verlustbringend, da der an sich schon niedrige Schleppeu von 1,10 v. H. zu Anfang des Monats auf 0,95-1,00 v. H. je Tonne Basis Ruhrort-Mannheim zurückging.

Die Getreidepedition verzeichnet im Berichtsmonte vereinzelt eine kleine Belebung. Die übrigen Umfrachtungs- betriebe in den Duisburg-Ruhrorter Häfen haben, nachdem die im vorigen Monat während der Frostperiode den Kronen zuzurechnenden Wochenergebnisse wieder auf die Normalabwärts tendierten, nur wenig zu tun, und die Anlagen sind höchstens bis zu einem Drittel beschäftigt.

Berliner Metallbörse vom 3. März

Preise in Hellmark für 1 Kg.			
1.	2.	1.	2.
Elektrolytkupfer	1,54-1,54	Aluminium	2,40-2,50 2,40-2,50
Raffinadkupfer	1,54-1,54	in Bergen	2,40-2,50 2,40-2,50
Stahl	7,15-7,25 7,15-7,25	in v. H. ausl.	---
Rohzink (B. B.)	7,15-7,25 7,15-7,25	in v. H. ausl.	---
(St. B.)	---	in v. H. ausl.	---
Stahlfabrik	6,5-6,7 6,5-6,7	in v. H. ausl.	---
Aluminium	2,35-2,40 2,35-2,40	Silber, für 1 Gr.	91,2-92,2 91,5-92,2

London, 3. März Metallmarkt (In v. H. d. eng. = 1016 Rs.)

1.	2.	3.	4.
Kupfer Kalla	88,50 88,75	bestlekt.	63,25 63,25
do. 3 Monate	89,50 89,50	Best.	---
do. Gold	65,50 65,50	Zinn Kalla	294,90 292,75
		Regulus	---

Schiffahrt

Frachtgeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 3. März

An der heutigen Schifferbörse war die Lage unverändert, besonders Bergtransporte kamen sehr wenig an den Markt. Nach Mannheim wurden 65 v. H. per Tonne nach Brunsfurt 75 v. H. per Tonne bezahlt. Die Frachten für Exportkohle blieben unverändert.

Schützt die männliche Jugend vor unbedachten Schritten

und sonstigen drohenden Gefahren, damit sie nicht den vielseitigen Lockungen zum Opfer fällt. Man beachte die Ausführungen über die Tätigkeit gewisser Regionswerber in Nummer 95 unserer Zeitung und moche die Söhne ausdrücklich darauf aufmerksam. Wir sind bereit, diese Nummer allen Neubestellern, die sich bei unserer Hauptgeschäftsstelle E. G. 2 für März anmelden, nachzuliefern, ebenso die bisher erschienenen Ausgaben des neuen Monats.

Sportliche Rundschau

Schwimmen

Schwimmerländertamp Schwetz - Frankreich - Deutschland. Nachdem die Wiederaufnahme der internationalen sportlichen Beziehungen...

Neue Bücher

Beiprehung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zu Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.

Alteberg: Erzählensbuch. Vert.: J. Wendheimer, Mannheim. (20)
Taschenrechner für die Rechenhilfe. Vert.: A. Dietz, Mainz. (20)

Drin Brenner: Ludw. Richter und Goethe. Verlag: H. W. Teubner, Berlin. (12)
H. v. Reuber: Führer durch die Biologie. Verlag: W. Grell, Berlin W 35. (12)

Zeitschriften

Der Bücherwurm, 11. Jabra, 4. Heft. Einhorn-Verlag, Dahnau-Baden.
Siemens-Jahrbuch, 6. Jabra, 1. Heft. Siemens-Schuckertwerke, Berlin.

Mannheimer Liedertafel.

Unsere Mitglieder die Taxenachricht, daß unser aktives Mitglied, Herr

Carl Schöttle

am 2. ds. Mts. unerwartet infolge eines Schlaganfalls verstorben ist.

Wir werden dem heimgegangenen Sangesbruder, der sich in seiner 21jährigen Zugehörigkeit zu uns...

Unsere Herren Sänger werden ersucht, dem lieben Sangesbruder am Freitag, den 5. März, nachm. 2 Uhr...

Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere treue...

Dora Bauer geb. Tritt

heute morgen im Alter von 36 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim (Q 7, 4), 3. März 1926.

In tiefem Schmerz:

Jakob Bauer, Schlossermeister und Angehörige.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. März, 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle aus statt.

Frau Friederike Gerner

nach langem schweren Leiden im Alter von 44 Jahren...

Mannheim (J 49, 11a.), den 3. März 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Gerner nebst Familie.

Die Beerdigung findet Samstag, den 6. März 1926, nachmittags 1/2 Uhr...

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Für die Stadtschreiberei im Stadtelldhof, Fachsenberg, Redaran und Rheinau werden für die Zeit vom 1. April 1926 bis dahin 1927 die Ämliche Stellen...

Stadt, Anzeigebestellung.

Die Anzeigebestellung für die Müllabfuhr in den Stadteilen Fachsenberg, Redaran, Rheinau, Sandhofen, Waldhof-Luzenberg...

Stadt, Anzeigebestellung.

Morgen früh auf der Brabant Kuhfleisch. Kolonia Nr. 1000.

Anschließen

Gutschein

gültig bis 31. 3. 1926. Zur geg. Abgabe dieses erhalten Sie in unentgeltlichen Verkaufsstellen nachstehende Artikel...



TUFUMA BATSCHARI A. BATSCHARI CIGARETTENFABRIK A.G. BADEN-BADEN

Die meisten der Batschari-Standard-Marken befinden sich seit nahezu dreißig Jahren auf dem Cigarettenmarkt. TUFUMA ist die allerneueste Schöpfung...

Motorrad. Wieb. 1,5 PK., 2 Gänge, Begehrst, sehr gut erh., gegen 120 Reichsmark...

Linoleum

Inlaid-Teppiche Größe 200x300 cm nur einwandfr. Qualit. Mk. 35.-
Inlaid-Läufer 67 cm breit per lfdm 4.50
Stückware zum Auslegen, II. Wahl

Tapeten

Enorme Auswahl Billigste Preise F 2,9 am Markt M. & H. SCHÜRECK F 2,9 am Markt



BIOX DIE SAUERSTOFF-ZAHNPASTA BIOX ULTRA STARK SCHAUMEND

Jch schmecke gut mache satt und bin nicht teuer. Sechs Teiler (einer Suppe) in den Sorten: Erbs fein, Erbs mit Speck...

Advertisement for Knorr soups and other products, including 'Privat-Mandschwie Vinc. Stock' and 'Englisch Französisch' courses.

Offene Stellen

Alle anstehende Firma der Raden...
1872

Reisenden

für Pola und Rheinreisen, dem an...
Geschäftsstelle: 8. 21.

Direktions-Sekretärin

erfahrenen Alters, für sofort gesucht...
Angebote unter K. K. 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiges Mädchen

betriebl. im Nähen, Bügeln u. Servieren...
M. M. L. 1266 an Alz-Hausenstein & Vogler Mannheim G. 190

Alleinmädchen

das gute Zeugnisse hat, im Haushalt...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Partner

mit einem Kapital für...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Arbeiter

besitzt auch mit...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Ausläufer

besitzt auch mit...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Stellen-Gesuche

Ein lauge Jahre in des...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Kaufmann

weitere Jahre...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Suche

wegen Abgabe meines...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Chauffeur (Fachmann)

eine passende...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Oberkellner

erfahrenen...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Lehrstelle

Beste Schulung...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Verkäuferin

Beste Schulung...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Stellen-Gesuche

Säuglings- und Kinderpflegerin...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Junges Mädchen...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Geb. Frau...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Junges Mädchen...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Haushälterin...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Junges Mädchen...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Haustochter...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Alleinmädchen...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Mädchen...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Alleinmädchen...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Mädchen...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Verkäufe

Für Zigarrengeschäfte...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Grudeherd...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 Kinderwagen...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Bettlade...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Herrenanzüge...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Gelegenheit...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Dreiwagen...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Theaterplatz...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Kauf-Gesuche...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Haus mit Geschäft...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Kleiner Laden...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Die überlegene Wirkung...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Neue Mannheimer Zeitung...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

144 785 Briefe auf...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

19499 Chiffre-Anzeigen...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Mit diesen Zahlen sieht die...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Kauf-Gesuche...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Klein-Auto...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Lastwagen...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Miet-Gesuche...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Schöner Laden...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Wohnungstausch...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

4-7 Zimmer-Wohnung...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Möblierte Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch!...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Laden...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Büro...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Wohnungs-Tausch!...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Laden...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Vermietungen

Lager od. Werkstätte...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Schlaf- u. Wohnzimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

Gut möbliert. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Zimmer...
K. K. 184 an die Geschäftsstelle

National-Theater Mannheim
 Donnerstag, den 4. März 1926
 Vorstellung Nr. 208, Miets F, Nr. 26
 628, Nr. 1630-1670, 5601 bis
 5678, 5721-5750.

Der fröhliche Welterberg
 Lustspiel in drei Akten von Carl Zuckmayer
 In Szenen gesetzt von Heinz Dietrich Kemler
 Bühnenbilder von Heinz Grete.
 Anfang 7 1/2 Uhr Ende 9 1/2 Uhr

Personen:
 Johann Baptist Gunderloch, Weinhausbesitzer
 Johannes Heinz, Landkronenwirt
 Elisabeth Gunderloch, deren
 Babette, Klärchen, Tochter
 August, Klärchens Verlobter
 Johann Mast, Rheinschiffbr
 Auguste Mast, seine Schwester
 Fiedrich, Weinhändler
 August, Weinhändler
 Frau Fiedrich, Weinhändler
 Fiedrich, Weinhändler
 Anton Gaudi, Weinhändler
 Wilhelm Kolmer, Weinhändler
 Eugen Aberer, Weinhändler
 Gust. Josef, Seiler
 Georg Köhler, Veteran
 Raimund Jantschek, Veteran
 Harry Bender, Weinhändler
 Spielwart: Harry Bender
 Nach dem zweiten Akt größere Pause.

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal
 Sonntag, den 7. März abends 8 Uhr
 Bei Wirtschaftsbetrieb

Grosser Bunter Abend
 ausgefüllt von ersten Kräften des
 Süddeutschen Rundfunk
 Leitung: Dr. A. Winkler
 Rundfunkkräfte:
 Gerda Hanel, Hilde Blaser, Max Heys, H. Werder
 Mannheiser Musikanten
 Chor und Solisten: Dr. A. Winkler
 Musikanten: Dr. A. Winkler
 Karten zu M. 2.- bis 5.- im Mannheimer
 Casino und Verkaufsstellen
 u. Leihbibliothek bei Waldemar Henke.

Zur Erlangung von Stützen für den
 Umbau und die Erneuerung des Gesellschafts-
 Hauses der Casino-Gesellschaft
 Mannheim, R 1 Nr. 1
 wird ein

Ideen-Wettbewerb
 unter den in Mannheim anässigen selbständigen
 Architekten ausgeschrieben. Es werden bestellt:
 1 Preis von 1000 R.-M.
 1 „ „ 750 „
 1 „ „ 500 „
 1 „ „ 250 „

Die Bedingungen der Wettbewerbs-Verordnung
 liegt zu jeder Zeit frei
 bei der Preisrichter-Kommission:
 1. Herr Ulrich Bleck, 1. Hofgasse 1, 68001
 2. Herr Hellmann, 2. Hofg. 5, 68001
 3. Herr Schöner, Oberbaurat, Brühlstr.
 4. Herr Kroll Bleck, Siebdruckstr.
 5. Herr Schmidt, Kräftestr., Dr. Ing.
 6. Herr Peter, Peter Koch, vom Stern, 101
 7. Herr Hart, Hart, 101
 8. Herr H. U. Schöner, „ „

Preisrichters:
 1. Herr Rudolf Dillig, Kräftestr., Dr. Ing. h.-c.
 Die Gutachten sind spätestens bis 12. April
 1926, abends 8 Uhr, einzuweisen.
 Die Wettbewerbs-Unterlagen (Beschreibung
 und Skizzen) sind den Donnerstag, 4. März
 1926, ab 10 Uhr, beim Hausmeister der Gesellschaft,
 R. 1, 1 (3. Stock), gegen eine Gebühr von 100
 R.-M. zu besichtigen, welche bei Hinterlegung eines
 nachstehenden Kontos zurückerstattet wird.
 Mannheim, im März 1926.
 Casino-Gesellschaft Mannheim G. S.

Landeskirchliche Vereinigung
 Heute, Donnerstag, Hospiz F 4, 8/9
 abends 8 Uhr
 evangelischer Kirchenrat D. Klein spricht über
Der Genosse der Uebeltäter (Christl. Kreuz)
 Karl, an d. bekannt Vorverkaufsst. u. a. d. Abendkasse

Heute Donnerstag, 4. März, abends 8 Uhr
Großes Schlachtfest mit Konzert
 in der
„Künstlerstube Landhäußer“
 6, 1. Telefon 794 6, 1
 Es singt das „Landhäußer-Quartett“
 Prima Weine! Spez. Schlachtplatten!
 Auswähl. gute Klebe- u. Metzgereiwaren! u. L.
 von jetzt ab wieder regelmäßig jeden
 Samstag und Sonntag abends 8 Uhr
Künstler-Konzert

Kürners Weinstube Luisenring 5
 Heute Donnerstag groß.
Schlachtfest
 morgen Freitag 11 Uhr beiße Bestenwerk in Biedersteil
 gaden, möge freundl. einlobet Aut. Kürner
 *6305

TANZ-Schule K. Helm
 Wohnung F 6, 14 Tel. 10917
 Privat-Unterrichtssaal für große
 Kurse, kleine Zirkel und Einzel-
 Unterricht jederzeit 8, 8, 8, part.
Neue Tanzkurse
 beginnen Freitag, den 12. März, 8 Uhr abends
 Anmeldungen bedingt erbeten.
 B1061

... Wieder ist ein deutsches Film-
 werk entstanden, dem S275

**die Pforten zum
 Welterfolg**

sich öffnen werden

So urteilt die Deutsche Tageszeitung
 über die Berliner Uraufführung am
 16. Februar 1926 des Ufa-Films:



Manon Lescaut

Wladimir Gaidarow Lya de Patti

Heute zum letzten Mal:
 Im Ufa-Theater P 6
 Die Frau, die die Männer bezaubert
 In der Schauburg
 Die Liebe der Bajadere

Wir marschieren
 an der Spitze
 mit unseren Darbietungen
 Sie sehen heute
 zwei erstklassige deutsche Großfilme
 in einem Programm

**Die vom
 andern Ufer**

Ein Spiel von Liebe u. Leidenschaft
 in 9 Akten
 in den Hauptrollen:
Bruno Kastner
 Olaf Storm, Maria Paudler,
 Julie Serda, Prigga Braul

Das alt, ewig junge Lied der Liebe
 zwischen Reich und Arm. Ueber-
 wältigende Bilder aus den Hoch-
 und Mittelgebirgen der Deut-
 schen Werke in Spandau. Der frohe
 Jubel eines Kinderfestes im Film.
 Der Boxer Niko Tuzart in der
 erschütternden Rolle eines
 Holzers, der den Liebhaber seiner
 Frau erschlägt

Das Fräulein vom Spittelmarkt
 Der Lebensroman einer Stenotypistin
 in 7 Akten
 in den Hauptrollen:
 Hanni Reinwald, E. Rückert,
 Schröder-Schrom,
 Kleemann-Plessner

Gaumont-Woche Nr. 8
 Anfang 4.30, 7.00 u. 8.30

Palast-Theater

Gefahrener, fertiger Kaufmann (mit Ge-
 schäftsführer in Anwalts- und Handelsunter-
 nehmungen) unterstellt *6214

Handel- u. Gewerbetreibende
 durch gemillendelte, glückliche und distrierte
 Beteiligung der Durchführung, in Revisionen,
 Bilanz, Bilanz- und Steuerfragen, Mahn-
 und Klagenverfahren, Neuorganisation und allen
 einschlägigen Fragen, übernimmt die Regelung
 bei Geschäftsaufgaben etc. gegen mäßigen
 Honorar, auch Kundenreise
 Entlohnung um F. R. 60 an die Geschäftst.

Lastautotransporte
 bis 10 tons werden prompt und billig ausgeführt.
 Telefon 4509. *6230

Aufarbeiten
 u. Retrah. u. Dämm
 wird prompt u. billig
 übernommen. *1122
 R 2112, J 2. 16. |

Damen-u. Herren-
 Büchsen billig
 Berliner Ateller H 1.1
 *6212

ALHAMBRA
 P. 7. 25. TEL. 9202.

Heute letzter Tag!
 Der Liebesroman der
 deutschen Familie im Film!
Eugenie Marlitt
 Das
**Geheimnis
 der alten Mamsell**



Ein Paket vergilbter Briefe
 7. Akte 7
 Hauptdarstellerin:
 Dörte von Döcker, die
 alte Mamsell ... Frieda Richard

Ein geheimnisvoller Duft von
 längst vergangenen Biedermeiertagen
 — ein Raschen von seidnen Roben
 — das göttliche Lächeln der guten
 alten Zeit — Spinnweben — Kerzen-
 schimmer — all das beschwört die
 liebenswertere Gestalt „alten Mamsell“
 in der Phantasie des Beschauers.

Beiprogramm.
 Anfang 3 Uhr.
 Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Schreiber
 Ein weiterer Waggon
spanisch. Orangen
 eingetroffen
 Blonde 10 Stück 65 - 75 - 95
 Ovale Blut 10 Stück 75 - 95 - 1.05

Schreiber

Eier
 frische schwere
Steyern
 — 12 Pk —
 100 Stück M. 11.-
Land-Eier
 100 Stück M. 11.50
Ital. Eier
 100 Stück M. 13.-
Rommeiss H 1.15
Friseur
 nimmt nach Wunsch
 abends an.
 Angebote um C. D. 87
 a. b. Geschäftst. *1088

Gute Wirtschaft
 (Biedersteil), weinlieb.
 Bezugs, Hauptstüb-
 lchen abzugeben. Angeb.
 unter G. D. 72 an die
 Geschäftsstelle. *6237

Kind
 (Junge, 8 Monate alt)
 in gute Pflege zu
 geben. Aufzucht um
 H. A. 61 a. b. Geschäfts-
 stelle bis. 81. *6250

**CHARLIE
 CHAPLIN**



IN „GOLDRAUSCH“
 ab Dienstag:
Palast-Theater

NACH SUDAMERIKA
 FÜR PASSAGIERE UND FRACHT



Regelmäßige
 Abfahrten der
 Passagierdampfer
„BADEN“
„BAYERN“
„WÜRTEMBERG“

Auskünfte und
 Drehscheit
 durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE
 HAMBURG / ALSTERDAMM 25
 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen
 in Heidelberg, Hugo Reiber i. Pa. Gebr. Trau Nachf.
 Büchsenstr. 3, Ludwigshafen a. Rh.; Reisebüro
 Carl Köhler, Kaiser Wilhelmstr. 31 und Kiosk am Ludwig-
 platz, Speyer a. Rh.; Ludwig Groß, Ludwigstr. 15,
 Mannheim, E 1. 19, Reisebüro H. Hansen
 Generalagentur für den Freistaat Baden: Reisebüro H.
 Hansen, B-Baden, am Leopoldplatz.

Drucksachen Industrie
 für die gesamte
 liefert prompt
 Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6. 2.

Unsere
 extra billigen
Tage

gehen am 6. März zu Ende!
 Wir bieten Ihnen große Vorteile!



9.80



7.90

Damen-Spangenschuhe,
 solide Verarbeitung . . . 5.90

Blood Sain-Spangen-
 schuhe, auch in schwarz
 und grau 6.90

Echt Chevreau Spangen-
 schuhe, L. XV-Abs. 9.50

Herren-Schnürstiefel,
 gute Qual., echt Boxkali
 11.90, echt Rindb. 9.80, 7.90

Braune und schwarze
 Kinderspiel, Gr. 25-26
 4.90, 23-24 3.90, 21-22
 3.30, 18-20 2.90, nur
 schwarz Gr. 18-21 2.40

Tack
 & Cie A-G
 Burgholz

Verkaufsstelle
 Conrad Tack & Cie, G. m. b. H., Mannheim Breitestraße 9 1. 7
 Tel. 2524

Damenwäsche - Babywäsche - Herrenwäsche - Strümpfe

Damen-Wäsche
aus rein Macco-Batist und Opal alles mit reicher Stickerel

Untertaille aus rein Macco Stück **1.10**
Jumper-Untertaille aus rein Macco... **2.10**
Jumper-Untertaille aus Opal Stück **2.25**
Beinkleid aus Macco, Stück **2.50**
Beinkleid aus Opal... Stück **2.50**
Taghemd aus Macco... Stück **2.35**
Taghemd aus Opal... Stück **2.50**
Hemd hose aus Macco, Stück **4.65**
Hemd hose aus Opal... Stück **3.90**
Prinzeß-Rock aus Macco Stück **3.50**
Prinzeß-Rock aus Macco Jumperform **5.75**
Prinzeß-Rock aus Opal Jumperform **5.35**
Nachthemd aus Macco, Stück **5.35**
Nachthemd aus Opal, Stück **5.50**

Ein Posten
Untertailen
weit unter Preis... Stück **58**
Taghemd Träger, aus stark Kretonne mit Spitze... Stück **1.50**
Taghemd Achselloch, a. halbl. aus Renforcé mit Stickerel **1.95**
Beinkleid Kniek. a. Renforcé mit Hohlbaum St. **90**
Beinkleid, Knieform mit Stickerel, aus Opal... Stück **2.50**

Damen-Wäsche
aus gutem und bestem Croisé

Taghemden
Beinkleider
Nachtjacken
Nachthemden

Croisé-Herren-Nachthemden
mit 20 % Extra-Rabatt auf die regulären Preise

Gestrickte Damen-Wäsche
Korsettschoner... Stück 50, 45
Untertailen... Stück 1.50, 1.10
Amerikanische Hemden, Stück 95
Hemd hosen... Stück 2.15, 1.95, 1.55

Damen-Schlupfhosen
gute Qualität, in allen Farben
Paar **2.35, 1.40, 88**

Baby-Wäsche
Erstlings-Hemdchen... 65, 45, 35
Erstlings-Jäckchen... 75, 58, 38
Kinder-Höschen... 95, 75, 50
Molton-Deckchen... 82, 45, 30
Wickelbänder... 75, 58, 30
Wickelteppich... 1.65, 1.25, 90
Mull-Windeln... 60, 42, 28
Lätzchen... 85, 55, 38
Kinder-Röckchen... 1.10, 95, 80
Wagen-Decken, Wagen-Kissen
Steppdecken und Couverts
Lautröckchen, Tragkleidchen
Mützchen und Häubchen

Herren-Wäsche

Konfirmanden-Einsatzhemden zurückges. a. 2.75 u.
Herren-Einsatzhemden zurückgesetzt auf 3.90 und
Herren-Normal-Jacken zurückgesetzt auf 2.90 und
Herren-Normal- und Macco-Hemden zurückgesetzt auf 3.25 und
Herren-Normal-Hosen zurückgesetzt auf 2.95
Herren-Garnituren, Jacke u. Hose zurückges. 15.60,
Herren-Oberhemden m. 1 u. 2 Krag. zurückges. a. 5.90 u.
Weiße Ball- und Frack-Hemden gute Qualität... Stück 10.50, 7.90

Krawatten
Gelegenheitskauf schöner Dessins und guter Qualität

Blinder... Stück 1.95, 1.65, 1.35, 95
Regattes mit und ohne Band Stück 1.10 und
Diplomates mit u. ohne Band Stück 95 und

Socken
Schweiß-Socken, grau gut verstärkt... 35
Herren-Socken, einfarbig, gut verstärkt, alle Farben... 42
Socken, verschiedene neue Muster... 1.45, 1.25, 95
la. gestrickte Herren-Socken Wolle plattiert, gute Strapazier-Qualität... 85
la. reinwollene gestrickte Herren-Socken, grau... 1.35

Damen- und Kinder-Strümpfe

Baumwollene Damenstrümpfe gut verstärkt alle Farben... **28**
Guter baumwollener Damenstrumpf, Doppelsohle und Hochleise, engl. lang, schwarz und alle Farben... **68**
Starkfädiger guter baumwollener Damenstrumpf, Doppelsohle und Hochleise, englisch lang, schwarz und alle Farben... **85**
Bester baumwollener Damenstrumpf, Doppelsohle und Hochleise, englisch lang, schwarz und alle Farben... **1.-**
Guter Seidenflor, mit Naht überall verstärkt schwarz und farbig... **85**
Kunstseide, mit Naht, Doppelsohle und Hochleise, alle Farben... **1.25**
Damenstrümpfe Wolle gewebt, verstärkte Ferse und Spitze... **1.95**
Damenstrümpfe, Wolle gewebt, schwarz, Hochleise und Doppelsohle... **3.75**
Kinderstrümpfe, reine Wolle gestrickt, Sitzspazier-Qualität Größe 1... **95**
Jede weitere Größe 10 Pf. mehr
Kinderstrümpfe, reine Wolle, fein gestrickt... Größe 1 **1.50**
Jede weitere Größe 20 Pf. mehr

Kindersöckchen
eine große Partie
Paar **95, 90, 70, 60, 52, 35** Pfennig

Seiden-Trikot-Wäsche
nur prima und beste Qualität
weit unter Preis

Seiden-Trikot-Schlupfhosen... Paar 4.75, 3.75, **2.95**
Seiden-Trikot-Prinzeßröcke... Paar 6.75, 5.75, **4.75**
Seiden-Trikot-Hemd hosen... Paar 5.25, 4.50, **3.50**
Seiden-Trikot-Hemden... Stück 4.50, **3.50**
Seiden-Trikot-Unterröcke (Halbröcke)... Stück 5.90, **5.35**

MANNHEIM An den Plancken **Hermann Fuchs** Neben der Hauptpost

MOTALIN
der neue Autobetriebsstoff
(der J. G. Farbenindustrie A.-G. Ludwigshafen a. Rh.) 5362
Lifer **39** Pfg.
Wolf & Diefenbach
Friedrichsfelderstr. 51 u. N 7 Nr. 7

Schreiber
Frischer **Kabeljau**
Im ganzen Fisch. Pfd. **22** Pfg.
Im Ausschnitt... Pfd. **24** Pfg.
Backfische Pfd. **32** Pfg.
Verkauf im Laden T. 1, 6 - L. 12, 10
Lange Rötterstr. 1 Gontardplatz 9
5237

Herren-Hemden
fadelloser Sitz, beste Verarbeitung in allen Preislagen
Indanthren geäderte 1840
C. Speck & Co. **1, 7**

Schlesische Leinwand la. Ware
1000 Tugend weiße Leinwand reinwollener ohne
Wahl.
Gewandfabrik...
Wiesbaden

Der Freitag bei **Fischer-Riegel**
Mannheim Telefon 6797 Telefon 7631

Aus der Fülle unserer Frühjahrs-Neuheiten empfehlen wir:

Jumperkleid mit Plisserock... **22.50**
Ripskleid gute Form mit aparter Metallborde... **34.00**
Jumperkleid aus prima Crepe de chine m. pliss. Rock... **49.00**
Rips-Frauenkleid gute Form... **57.00**
Gabardine-Complet fesche jugendliche Form... **49.00**
Ripskostüm sehr jugendlich... **39.00**
Ripskostüm gute Verarbeitung auf reiner Seide... **68.00**
Gummitine-Mantel Wolle Impr... **29.00**
Rips-Mantel gute Verarbeitung... **39.00**
Solider Burberry-Mantel schwere Ware... **58.00**

In unserer Kinder- und Jungmädchen-Spezial-Abteilung größte Auswahl in Neuheiten.
Preiswerte Kleider für die Kommunion und Konfirmation.

Edeka Zur Konfirmation
unserer lieben Jugend kauft die kluge Hausfrau
sämtliche Backartikel, wie 5363
Mehl, Butter, Margarine
Mandeln, Sultaninen, Rosinen usw.
preiswert und in Ia. Qualität in den bekannten Edeka-Geschäften.
Wir empfehlen besonders:
la. Früchte- und Gemüse-Konserven
Machen Sie einen Versuch mit uns. bekannten Kaffeemischungen.

Große Möbel-Versteigerung
Dienstag, den 9. März 1928, vormittags 9½ Uhr und nachmittags 2 Uhr verweigere ich in Mannheim, im Fabrikgebäude der Fa. Carl Landen & Söhne, Beltenstraße Nr. 2 - Lindenhof, alte Oelfabrik - aufgrund eines von dieser Firma gegen Dritte erwirkten vollstreckbaren Titels vom 27. II. 28:
40 neue moderne Speisezimmer
In Eiche gebeizt, metallbletend gegen Barzahlung.
Günstiger Gelegenheitskauf für Brautleute!
Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen!
Vorübergehende Einlagerung zwecks späteren Abrufes!
Besichtigung ab Freitag, 5. März, täglich von 9-5 Uhr in den oben bezeichneten Räumlichkeiten
Resengartenstr. 17 Ortsrichter Gg. Landsittel Telefon 7309

Die Saison beginnt!
zum ersten Mal wieder eintriefend
1 Daggon Stück **170** Stück 1 Daggon
der im letzten Jahre so beliebt gewordenen
frisch geschlachteten holländischen Kälber
Verkaufsbeginn Freitag mittag:
Einmachfleisch wfd. **80** Pfg. (**Braten**)
Kalbschaxen wfd. **80** Pfg. wfd. **88** Pfg.
Gelling mit Herz wfd. 70 Pf. Leber wfd. 1.00
Mastschensfleisch wfd. **60** Pfg.
immer noch **60** Pfg. noch
Aus hiesiger Schlachtung
Ein Posten **Jährlingshammel**
Ragout wfd. 70 Pf. Braten wfd. 90 Pf.
Metzgerel Schäferel
Bernhard Hirsch
J. 1, 16 J. 1, 16

Persil Paket statt 45 nur **38** Pfg.
nur noch bis einschl. nächsten Samstag
Seife... 7 St. à 200 gr **95** Pfg.
Reine Kernseife 6 St. à 200 gr **98** Pfg.
Weiße Kernseife Marke Zugvogel extr. kg. **100** Pfg.
Lavendelseife... 125 gr **35** Pfg.
Paraffin-Kerzen Paket (8 St.) **60** Pfg.
Nehl Spez. O... Pfd. **22** Pfg.
Nehl, Auszug **90** Pfd. **24** Pfg.
Kahrl. Malz... statt 50 nur **45** Pfg.
Zichorie... ½ Pfd.-Paket nur **18** Pfg.
Tafelfett... **68** Pfg.
Allg. Stangenkäse 20% nur **68** Pfg.

RUPP'S Lebensmittelhaus
Mittelstr. 117

Drucksachen
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. B. 2